

Blanke ist 29 August Anno 66

- 1 Eichenstiel muscati folio . 1
- 2 Fenchelstiel einstem autoris fol. 40
- 3 Safranstiel Matthei Fridrichs fol 76
- 4 Spulstiel Euphrajy Sridomib fol 106
- 5 Tagelstiel M. Syriani Spangar fol 131
- 6 Wuldrudanturflingy WVC Ser. Wulf gangy Kaufmann 230.

Versificator lib: 9 fol 63. 6.

Cur homo qui cinis es, Anartha sepelis es.
 Aeri cur haeres, Aeris qui non eris haeres
 Quando sepultus eris quicumque sepulchror es Aeris
 Dicis sceler putes Tu qui sub marmore putes
 Non hodie quod huius nouus haeres Imperat Aeris

Tullig

Nullum unum deus anartha pserim in principibz
 et reipublica gubernantibz habere. n. quesi reipub
 no modo turpe est sed etiam sceleratum et nefarium

Ediz

Sammelband

250



Wider den Eheuffel.



Gedruckt zu Franckfurt an der Oder/
durch Johann. Eichorn/

Anno/

*Johannes Dorra pastor in
Haldwagstedt*

M·D·LXI·

*M. Johannes Düring
170*





1944 g. 8148



Den Erbar vnnnd

tugentsamen Frawen / Margarethæ

Görg Weiffens / Regina Doctor Bartho

lomaï Khadmans / vnd Katharina Seruati

Khadmans Ehliche Hausfrawen / all drey

geschwistern / vnd semplich meinen

freuntlichen grossgünstigen

lieben Gefattern.

Gnad vnd fried in Christo Jesu vnserm

HERREN vnd Heiland.

S

ist ein gemein vnd war sprich
wort / wer am Weg vnd auff der Gassen
bawet / der mus viel meisters hören vnd
dulden / Also auch wer vielen leuten dienen /
vnd seine / von Gott vertrawete vnd ent-
pfangene pfunde vnd gaben / nach Gottes
befelich / auff den Bucher vnd Wechsel

austhun will / der mus viel vnteilens / vnd vieler wort / die im nit
zugleich lieblich zuhören / gewertig sein / vnd das für seinen
gewissen lohn achten vnd halten / das ers nicht jederman rechte
vnd zugefallen machen / vbel deutung vnd auslegung nicht
vberhaben sein wird / wie dann solch glück noch keinem / mit
was höchsten gaben er auch begnadet / hat wiederfaren f.it.

A ij Solchs

Sperberon

*vndand des
enahr*

Vorrede.

Solchs mus ich mich auch in diesem jetzigen meinem vornehmen/ als der gewisser vnd mehr besorgen / eben aus dieser ursach/ das der Teuffel/ keinem werck / keiner ordnung / vnd einsagung Gottes/ so feind/ gram/ vnd gehessig ist/ als eben dem Ehestand/ vnd deswegen nicht zufrieden mit denen/ lest es auch ihnen nicht zu gutnausgehen/ on allen zweiffel/ welche vom Ehestand/ loblich/ ehrlich/ vnd Göttlich reden/ predigen oder schreiben. Aber wie dem allem/ dieweil ich mich meinem Nächsten zu dienen/ mit wasser weg vnd weis mir möglich/ in meinem beruff vorpflicht vnd schuldig befinde/ mus ich solchs an sein stell setzen/ vnd geschehen lassen/ was ich nicht wehren/ oder vber haben sein kan/ vnd las mir an dem genügen / es gerad wie es kan/ das ich bey mir selber vorsichert bin/ das ich nicht aus leichtfertigkeit/ oder müßigkeit/ gleich als hett ich sonst nicht nötigers zu thun oder zu schreiben/ sonder aus dieser nötiger vnd beweglicher ursach/ diesen handel vom Eheuffel vor mich genommen habe / als nemlich / nach dem ich nun/ Gott lob /bey dreyzehen oder vierzehen iharen nach beruff vnd willen Gottes/ im ampt vnd regierung der kirchen Christi gewesen/ vnd das in vorhörung vnd vortragung zweyspaltiger vnd vom eheteuffel zurtrenter Eheleut/ erfahren vnd gelehrt habe/ das ich mich ohn das nimmer mehr vormutet oder glaubet hette können / das der leydige Sathan im Ehestand so vnüßig were/ so viel vnd mancherley zurüttung/ zankes/ haders/ vnd iammers stiftet vnd anrichtet/ das ich für mein person/ solche zeit vnd iarüber/ vnter andern geschefften/ nicht die wenigste vnd geringste zeit/ mit solchem vnlustigen vnd vordrißlichen Eheteuffels haderhandel/ habe müssen zubringen.

Damit

*Das müßig
in dem
hande fund*

*Warumb
vom Eheuffel
sol zu dem
von bring*

Vorrede.

Damit ich aber mir solche arbeit vnd vnlust ein wenig lindern vnd benemen/ vnd vielleicht auch andern gleich des meines beruffs vnd ampts/ in dem förderlich sein möchte/ habe ich mich genzlich lassen düncken/ vnd auch entlich bey mir beschlossen/ das ich nicht ein vergeblich vnd vnnütze arbeyt vorbringen würde/ so ich aus Göttlicher heiliger schrift/ einen bericht vnd vnderweisung auff's papir zusammen brechte/ darnach sich nicht allein meine befohlne schecklein/ sondern auch viel andere fromme Christliche Eheleut/ zu richten hetten/ wie sie den Ehestand nach Gottes wort vnd einsagung/ dem Ehetuffel zu wieder vnd zu vordries/ mit liebe anfahen/ in vnuorwandlicher liebe/ friedlich darinne leben/ vnd auch entlich ihre zeit vnd tag darinne beschliessen sollen.

Dann wie es die erfahrung gnugsam ausweist/ vnd im Büchlein nach der lenge wirdt erkleret vnd angezeigt werden/ ist es nicht wol möglich/ das außserhalb Gottes wort/ jrgendt jemandt nach der vernunfft vnd Welt weisheit/ den Ehestand recht/ friedlich/ vnd glücklich regieren könne/ inn solchen geschwinden listen/ heimlichen tücken/ grossen haß vnd feindschafft des Ehetuffels/ mit welchen er/ on ende vnd ablassung den Eheleuten zusetzet vnd nach trachtet/ vnd ist eben meines erachtens/ auch die vrsach alles widerwillens/ zancck vnd haders im Ehestandt/ wenn man inn dem selbigen nicht nach Gottes Wort vnd ordnung/ sondern nach Menschlichem verstand vnd vernunfft/ lebet vnd wandelt/ sintemal eben aus dem/ das ein jegliches/ Mann vnd Weib/ sich seiner vernunfft/ verstand/ vnd rechtes/ gebrauchet/ vnd mehr recht haben will/ nach der vernunfft/ als ihn nach Gottes wort vnd ordnung gebürt/ erwechset aller zancck/ hader/

*verfasst alle
zufals*

A iij vnd



Vorrede.

vnd vnfried / das demnach der Ehetuffel nur vnser eigen wiß
vnd weißheit brauchet / als ein gewiß vnd zutreglich mittel zu
allem vnlust vnd widerwillen.

Euch aber Großgünstigen vnd freundlichen lieben Ges
fattern / hab ich diß Büchlein zugeschrieben / nicht der erach
tung vnd meinung / das ihr solches meines Raths inn sonder
heit benötigt / sintemal euch alle drey Geschwister / Gott mit
glücklichem vnd friedlichem Ehestande höchlich begnadet /
sondern das ich inn dem / gegen euch meinen lieben Gefattern /
vnd ewren lieben Hausherrn / welche mir vnd allen Dienern
des HErrn Christi / mit sonderlicher gunst / lieb / vnd förder
ung zugethan / mich habe wöllent danckbar erzeigen / vnd das
zuuerstehen geben / das wir als Diener des heiligen Euange
lij / widerumb lieb vnd gunst / neben vnserm Gebet zu Gott /
tragen vnd haben / gegen denen so vns / von wegen des HErrn
Christi / förderung vnd alle dienstligkeit beweisen. Bitte des
wegen / ihr wollet solch Büchlein willig vnd günstiglich an
nemen / so viel zeyt vnd weyl euch abbrechen / so nicht öffter /
doch ein mal zu lesen / inn der hoffnung / das euch solchs zu
mehrerm glück vnd wolfarth / ewers Christlichen vnd friedlis
chen Ehestands gereichen werde / Vnd hiemit thue ich euch
Gott dem Vater vnsero HErrn IESU Christi inn seine
gnad / schutz vnd schirm / sampt ewren lieben Herrn vnd
Kindlein / befehlen / mit fleißiger bitt vnd wünschung / das
euch Gott neben aller zeytlicher wolfarth / inn dem erkend
nis des

nis des HERRN Christi / wölle lassen reichlich zunemen /
 vnd bis ans ende / euch / ewer liebe Herrn / vnd Kinder
 / inn dem selbigen gnedigklich erhalten / Amen.

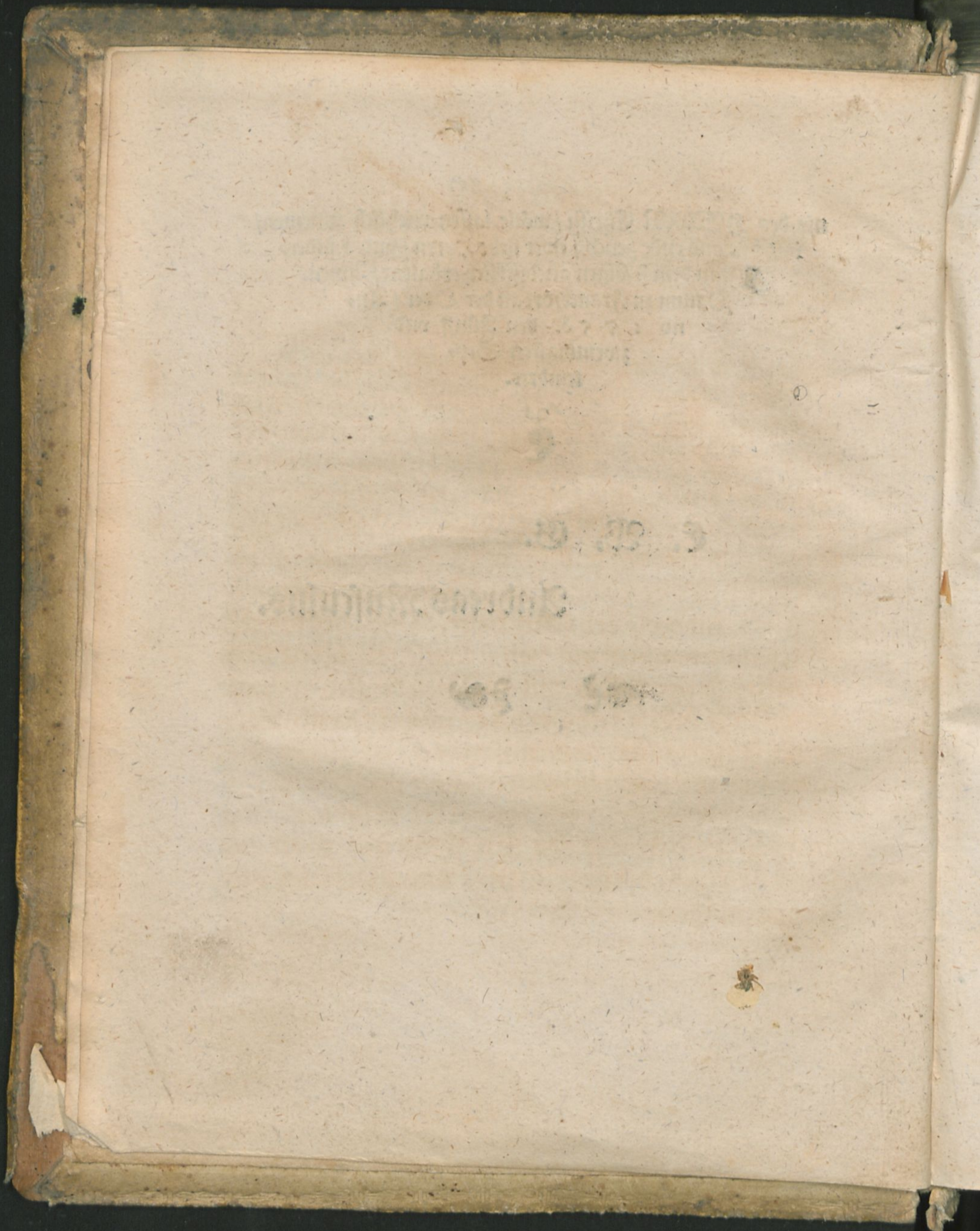
Datum zu Franckfort an der Oder / Ans
 no 1 5 5 6. den Fünff vnd
 zweintzigsten Sep-
 tembris.



E. W. G.

Andreas Musculus.





4

Vom Eheuffel.

Damit wir bey dem/was der titel vormeldet vnd mit sich bringet/auff dif mal allein bleiben/wollen wir jezunder alles hindan setzen/vnd auff ein ander zeit sparen/was sunst weitleufftig vnd nach der lenge vom Ehestand zu reden were/Von wem/vnd zu waser zeit/stell/vnd orth/in welcher wirde vnd acht er eingesetzt sey/wie Gott solche seine ordnung/in so grausamen groffem wüthen vnd thoben des Sathans/vom anfang bis hieher/erhalten habe. Vnd deswegen vns jezunder allein mit den heimlichen listen vnd tückē des Eheuffels/mit welchen er sich wieder Gott/vnd solche seine ernste/höchste/vnd vornehmste ordnung vnd einsetzung/aufflenet/einlegen vnd in kampf begeben/damit wir des Eheuffels gedancken vnd hinderlist erkennen/für im fleissig hüten/vnd den Ehestand mit Gott ansahen/friedlich darinne leben/vnd glückselig vordenden mügen.

b

Auff

Auff das wir aber solches ordentlicher weise
anfahen/ vnd den ganzen handel auff's kürzte zu-
sam fassen mügen/wöllen wir allein für vns nem-
men/was Moises im ersten buch der Schöpffung
im andern capitel vom Ehestand schreibet vnd
vormeldet/wie die heilige Dreifaltigkeit vber dem
selben zu rath gehe/nach vorgehender rathschla-
gung zum werck/mit sonderlichem gepreng vnd
ceremonien greiff/Euam aus der rieben Ade er-
bawe/die geschaffene/vnd auff's schönste formirte
Euam/Ade selbst zufüre/Ehelich zusammen spre-
che vnd vortrawe. Wie fleissig aber vnd hinder-
listig/mit wasser heimischen hertzen/vnd schilen-
den augen der Ehetuffel/ als ein erbfeind Got-
tes/ auff solches alles sehe/ mit was listen vnd
bubenstücken er sich auff's höchste befleisse/ solch
werck/darinn Gott so grossen wolgefallen hat/
vnd mit so herlichem vnd sonderlichem gepreng
umgeheth/zubeflecken/zuvorrücken/vnd
gang vnd gar zu nicht zumachen. Dis
alles wollen wir aus dem funda-
ment vnd brunqueln
ziehen/vnd also
anfahen.

Der

5

Der erste angriff des Eheuffels/wieder
den vorgehenden rathschlag der heiligen Drey-
faldigkeit/do Got spricht/Es ist nicht gut
das der mensch allein sey/etc.

Anfenglich aber wollen wir die Menner für
vns nemen/wie der Eheuffel sich erstlich an die
selben mache/nach welchen er sich darnoch auch
an den Weibern versuchen wird.

*Die
men*

Darzu vorursacht vns auch der text Moisi/
den wir für vns nemen/vnd wollen nit ehe von
Weibern sagen/bis wir auff die schöpfung Zug
kommen.

Nach dem Gott Himmel vnd Erden/vnd alle
Creatur darinne geschaffen/vnd am sechsten
tag nach vorgehaltenem rath der ganzen Heiligen
Dreifaltigkeit/den Menschen nach seinem eben-
bilde geformiret vnd gemacht hat / siehet die
Göttliche Maiestet / inn gleichem rathschlag aller
drei Personen / nicht vor gut an / das der
erschaffene Mensch soll allein sein / Sondern
concludirt vñ beschleust/das er ihm wil ein gehilff
zu machen/die stet vor ihm sein sol. Vnd dis ist
das fundament/anfang vnd vrsprung des Ehe-
stands/aus welchem leichtlich zuermessen/wie viel
b ij höher/

*Rath
schlag
gottes*

wie er sich wieder Gott setzen/ im zuwieder sein/
 vnd solches vornemen Gottes zu nichte machen
 möge/ Betrachtet deswegen diese wörtlein/ des
 obgedachten ratschlags wol vnd fleissig/ dencket
 vnd trachtet/ wie er inn die hertzen vnd gedancken
 der Menschen einen wiederspenstigen rath vnd
 gutdüncken werffe vnd eingiesse/ damit sich jeder
 mēiglich für dem Ehestand hute/ denselben für
 bös halte vnd achte/ vnd zur vnordentlichen vor
 mischung greiffe/ Gott/ vnd seiner eigen natur zu
 wieder.

1 Vnd daher fließen dann die gedancken erstlich/
 wenn der eingepflanzte rath vnd gutdüncken ei
 nem Menschen fürfelle/ sich mit einer zuuorehli
 che/ das es des teuffels rath vnd eingebung/ mehr
 als Gottes willen betrachtet/ vnd schlenst entlich/
 es kan nit so gar gut sein im Ehestand zuleben/ inn
 welchem so viel wiederwertigkeit / angst/ mühe/
 vnd arbeit ist/ achtet vnd schlenst/ das ein weib ne
 men nicht anders sei/ als vnglücks hosen anziehen/
 vnd spricht wie jener Heid sagt/ Et quod isti fortuna
 natum putant, uxorem nunquam habui. Es ist ein
 grosse wolfart/ vnd nicht das geringste glück/ nie
 kein weib zur ehe gehabt haben. Aus solcher einge
 bung vnd rath des Ehetuffels / sein erwachsen
 vnd herkommen/ diese gemeine/ vnd dem Ehestandt

gedanken
 so dem
 menschen
 e-fallen

Ein weyb
 vnmänn
 licheit
 ist ein
 schand

am
 04
 up
 he
 wtp
 mla
 nis
 2
 3
 4
 5
 6
 7
 8
 9
 10
 11
 12

ni
 1
 2
 3
 4
 5
 6
 7
 8
 9
 10
 11
 12



zu wieder vnd schedliche sprichwörter / welche in
Irer sprach (als inn der Kriechischen) besser lauten/
als in vnserm Deutschen.

I Ein Eheweib ist nicht anders im haus / als ein
dick schwarz vnd vngestüm wetter am Himmel.

II Item / es ist kein weib gut / auch die aller beste nit.

III Item ein weib ist nichts anders im haus / als
ein schatz voller vnglücks.

IIII Item wer wil seinen feind zu tisch vnd bet ha-
ben / wer mit zancck vnd hader sich wil nider legen
vnd auff stehen / der neme ein weib.

So lesen wir auch / wie der Ehetuffel die her-
zen / auch der aller weisesten bey den Heiden also
regieret / vorirret / vnd in ganz widersinnig gedan-
cken / wieder Gott vnd die natur / gefüret hat / vnd
demnach gab Bias / einer aus den sieben weisen /
einem so in fraget / ob er ein eheweib nemen solt /
diese antwort vnd sprach / nimbstu eine schöne / so
wirstu sie nit allein haben / nimbstu aber ein scheutz-
liche / so hastu stets ein gewisse straff für augen /
vnd mit dieser antwort wolt er so viel zuvorstehē
geben / das nit gut sei / wie es Gott für gut ange-
hen hat / wie oben vormeldet / ein weib nemen /
vnd besser sei / allein bleiben.

In

Exen
Sapient
vnd in
vros
B1A5

7
In gleicher meinung vnd eingebung des Ehe-
teuffels/antwortet auch Diogenes/do er von eis-
nem jungen gesellen gefragt ward/wenn er solt
ein weib nemen/sagt er/Ein junger gesell sol nicht
eilen/sondern sich lang bedencken vnd auffziehen/
ein alter man aber soll es gar lassen nach bleiben/
Vnd mit dieser antwort vorwarff er gantz vnd
gar den Ehestand / als böß vnd zu vermeiden.
Ferner erweist es auch diese historien / wie der
Eheteuffel/das böße vnd außs aller ergste machen
kan/in den gedancken vnd hertzen der menschen/
was Gott für gut ansiehet / Do einer bey den
Heiden mit namen Pacuius/ seinem nachpauern
Ario sein leid klaget/wie er in seinem haus so gar
ein vnglückseligen baum hette / an welchem sich
drey seiner Eheweiber nacheinander erhencket
hetten/antwort sein nachpaur Pacuius darauff
vnd sprach/ O lieber nachbar lassset mir auch von
diesem baum ein zweiglein zu kommen/das ich mir
auch inn meinem haus einen solchen baum auffzie-
he.

Wie dann wir Deutschen auch sagen /das der
glückselig sey/dem die weiber wol abgehen.

Solcher spruch vnd historien/weren noch mehr

Diogenes

Siphon

Pacuius

Darius

Ario

ten
m
d
s
95

Lycurgus
Plato
Solon
Zur
Zeit
des
Ehestand
König

zuerzelen/ aber wir sehens an diesen erzelten ge-
nugsam/wie wir oben angezogen haben/ was der
teuffel für gegen rath/ vnd wieder sinnig gutdün-
cken in die hertzen der Menschen pflanze/ das er
auch so viel bey den Heiden erhalten hat/ vnd das
vnzüchtig/vihisch vnd hurn leben/so gut vnd wol-
gefellig gemacht hat/ das auch Lycurgus/ Plato/
vnd andere grosse leut bey den Heiden/ die gesehen
vnd menner/ mit gesezen vnd harten straffen ha-
ben müssen zum ehestand treiben vnnnd zwingen/
Vnd auch die Römer/ die doch in gutem vnd wol-
gefastem Regiment sassen/ mit solchem fürnemen
vnd rathschlag sich mussten bemühen / vnnnd mit
noth den Ehestand kaum erhalten konten.

Zu
Luther
Zeit
des
Ehestand

Wie der Ehetuffel diesen rathschlag vnd gut-
dünnen Gottes vorrüttet/vnd mit seinem gegen-
wertigen rath vnterdrückt hat/ haben wir auch
zu vnsern zeitē genugsam erfahren /in der Priester/
Mönchen/vñ Nonnen jungfrauschaft/ das auch
der Ehestand in solch bedenccken vnd zweiffel ist
gesezet worden/ ob auch ein Christ in dem selben
seliglich vnd Göttlich leben möge/Vnd deswegen
die leut dahin sind gedrungen worden/ das sie den
Ehestand als vnselig/vnd Gott misgefellig haben
geflohen / vnd gleichwol in alle vnreinigkeit vnd
Sodo

Apud
Rabino
105

33
37



Sodomitisch wesen geraten seind / wie das alle
München vnd Nonne Clöster / vnd auch des heili-
gen vaters zu Rom eigen hoff / genugsam erweisen
haben.

Wir lesen auch inn den historien / das der Zhe-
teuffel / Gottes rath vnd gut düncken / so gar aus
der menschen hertzen gerissen / vnd seine torheit
darein gepflanzet / das die Mönche nit allein böß
geachtet den Zhestand / sondern auch nit vorgut
gehalten / das man die weiber ansehen sol / vnd das
weiblich geschlecht / das Gott aus sonderm gut
düncken geschaffen / also vornichtet haben / das sie
auch vor grosser heiligkeit / vnd der weiber unwir-
digkeit / mit besem noch gekeret haben / wo weiber
gestanden oder gangen seind.

Wie man dann auch lieset von einen Mönch /
der sein eigen muter vnd schwester / die es doch mit
grossen seenen vnd vorlangen begerten / sich nit
hat wöllen anschawen lassen / Das es billich einen
Christen wunder nemen sol / wie doch der teuffel
solchs bey den leuten hat können erhalten / vnd sein
gut düncken vber Gottes erheben / dasselbig mit
seinem ganz hat können auff heben / so doch die
wort so gar hell vnd klar da stehen / Es ist nit gut
das der mensch allein sey / wir wollen jm ein gehülff
sin machen die steths für jm sey / etc.

c Wie

*Münch
mit
der
pauze*

*Ein
Mönch*

sz how
inze und
in d. d. d.
ig gebung
no erfand

Wie auch ferner der Eheuffel/ Gottes ordnung/rath/ vnnnd wolmeinen/ auch bey denen so Gottes rath nachgesetzt/ vnnnd sich albereit in Ehestand begeben haben/ vor unreine/ erweist eines jetzlichen eigen erfahrung/wie mühselig/ vor drieflich der Sathan den Ehestand mache/ was er vor vnkraut zwischen Eheleuten sehe/das auch frome Christen solchen stand nicht allezeit zugleich für gut achten vnd halten/ sondern bisweil auch in vngedult vnd widerwillen fallen/ Auch etliche wol gar in diesen vnrat kommen/das sie mit vngedult raus faren vnd sagen/hat mich dieser vnnnd jener zum weib gebracht/wolt Gott ich were einer los/ich wolt die ander nicht nemen/Mancher auch wolt/wenn es wünschens gült/ das sein weib ein wolff were vnd lieff im holz/ Oder das sie Gott beim kopff hette vnd er bey den füßen/ er wolte sich nit hart mit Gott darumb zweyen/ oder fest halten/sondern ihr gern den Himmel gönnen.

ein
für
in
wie

bring
buch

2. b. w.
fl. g.
p. u.
p. u.
und

ein

Amper. d. d.
E. g. p. m.

Nach dem wir aber nun als Christen/solche gedanken/rath/vornemen vnd listigkeit des Eheuffels wissen vnd erkennen/wil vns auch gebüren das wir vns wieder solche bosheit des Sathans rüsten/für seinen listigen vnd betrieglichen anschlegen hüten vñ vorsehen/welches dann auff
teu



1 Kein andere weis/besser vnd füglicher geschehen
 2 kan/dann das wir vnser hertz/gedancken/vnnd
 3 augen/von allen dem/was der teuffel im Ehe-
 stand böß machet/abwenden/vnd allein auff Got-
 tes ewigen rath vnd gut düncken sehen/mit vnd
 neben Gott/solchen stand für gut vnd nützlich ach-
 ten vnd halten/bey Gottes vrtheil beruhen vnd
 bleiben/es gehe auch zu wie es immer mehr kan/
 ob es sich gleich viel anders lest fülen vnd mercken.

*Wts gods
 was lündend
 im rath.*

*Apoc
 mel
 Arane
 at. ve
 nem.*

Sollen derhalben vns in dem fall gleichmefig
 den bienen vorhalten/welche allein das gute aus
 den blumen nemen vnd saugen/das böße aber vnd
 gifftrige den spinnen lassen/damit sie auch nach
 jnen etwas finden/Vnd des wegen/wiewol es an
 dem ist/das nicht alles gut ist im Ehestand/sonder
 es lauffet viel bößes mit vnter/solein Christ dem
 teuffel nicht so viel einreumen/das er jm das gute
 aus den augen reisse/vnd das böße allein für das
 angeficht stelle/sondern von wegen etliches bößes/
 das gut nicht hindan setzen/viel mehr aber auff
 gute allein sehen/vnnd derwegen das böße nicht
 achten/noch sehen wöllen/sondern sich den teuffel
 damit lassen beissen vnd fressen.

*geland
 von den
 spin
 nen.*

c ij Was



123 in 17.
Es gutt dau
er mir
volgfallt
für

Salu pro
78
Psalm 128

Was aber solches gut / vnd nützlich ding im Ehe
stand sey / von wes wegen er vns mit Gott hertz
lich wol gefallen / vnd darauff wir vnser augen
wenden sollen / das vormeldet Salomon Prouer.
am 18. cap. do er spricht / Wer ein Eheweib findet /
der findet was guts / vnd kan guter ding sein im
Herrn / Vnd Psalm. 128. Dein weib wird sein wie
ein fruchtbar weinstock / vmb dein haus herumb /
Deine kinder wie die Olezweige / vmb deinen tisch
her / Sehet also wird gesegnet der man / der den
Herrn fürchtet / Der Herr wird dich segenen aus
Zion / das du sehest das glück Jerusalem dein le
benlang / Vnd sehest deiner kinder kinder / etc.

Was
auff
einige
folgt
alle

127 Vnd im vorgehenden Psalm / sagt David / Sich
kinder sind eine gabe des Herrn / vnd leibes frucht
ist ein geschenck / Wie die pfeil in der hand eines
starcken / also geraten die jungē knaben / Wol dem /
der seine köcher derselben vol hat / Die werden
nicht zuschanden / wenn sie mit iren feinden han
deln im thor.

Collatio mali & boni

So ist das auch nit das geringste vnter allem
dem / was im Ehestand nützlich ist / vnd gut heist
das man wol auff die wag legen / vñ entgegen hal
ten möge / allen dem was der Sathan böß im Ehe
stand macht / dauon Jesus Syrach saget am 26. ca.
do er spricht / Wol dem der ein tugentsam weib
hat /

uff die
wage
legen

Syrah
26



10
hat/ des lebet er noch eins so lang/ Ein heusslich
weib ist irem mann eine freude/ vnd macht ihm ein
sein ruhig leben/ Ein tugentsam weib ist ein edle
gabe/ vnd wird dem gegeben/ der Gott fürchtet/
Er sey reich oder arm/ so ist es ihm ein trost/ vnd
macht in allzeit frölich. Vnd wie der Prediger
Salomonis sagt/ Es ist besser zwey/ denn eines/
denn sie geniessen doch irer arbeit wol/ fellet ihr
einer/ so hilfft im sein gesell auff/ Wehe dem der
allein ist/ wenn er fellet so ist kein ander da/ der ihm
auffhelffe.

Was aber ferner vnd nach der lenge/ von dem/
was gut im Ehestand heist vnd ist/ darauff ein
Christ sein hertz gedanckē vnd augen wenden sol/
vnd mit Gott schliessen/ das es nit gut sey/ das der
mensch allein ist/ damit des teuffels gegenrath/
nichts bey vns erhebe oder erhalte/ das wollen wir
bald hernach anzeigen vnd vormelden/ wenn wir
auff die schöpfung des weibs aus der seiten Adam
komen werden.

Dieweil dann nun die ganze heilige Dreifal-
digkeit schleuffet/ das nit gut sey/ das der mensch
allein sey/ sollen wir als Christen/ solchen rath
vns lassen wol vnd zum besten gefallen/ darauff
ruhen vnd vns zufrieden geben/ denselbigen stand
als köstlich/ herrlich/ vnd gut/ mit Gott/ mit lust/

c ij lieb

Conclu/10
Sanctor Th
matus

lieb vnd freuden anfahen/die augen gar zu thuen/
vnd nichts sehen oder hören/was vns zur forhin-
derung solches anfangs/ vnser eigen hertz/ oder
auch der eheteuffel selber eingibet (wie oben ange-
zeigt ist) vnd entlich schliessen vnd sagen/ zu trotz
dem teuffel/Wie das gemeine sprichwort lautet/
Spindgen frue auffstehen vñ frue freyen/sol nimand gereuen.

Ob sich aber im Ehestand/ gleich auch viel bö-
ses zutregt/das wir von wegen vieles gutens/des
bösen nicht achten/ mit gedult vberwinden/vnd
durch Kleinmütigkeit dem teuffel nit so viel einreuz-
men/das er vns im Ehestand matt/müd/ vnlustig
vnd vberdrüssig mache/ sondern allezeit auff ges-
melte Gottes ordnung/einsatzung/rath/vnd wol
gefallen sehen/vnd vns des wegen allezeit vnd al-
lenthalben zu frieden geben/Wenn wir das thun/
so werden nit die ersten vier wochen/ sondern die
ganze zeit/mittel vnd end/im Ehestand/so freunt-
lich/lieblich vnd frölich sein/als eben die flitter wo-
che/ Denn es je an dem ist/das nictes anders den
anfang des Ehestands so lieblich vnd freudig ma-
chet/als allein das/ das junge leut auff nichts an-
ders sehen vnd dencken/als alleine auff das/ was
nach Gottes ordnung vnd gut düncken/ gut im
Ehestand ist/vnd das böse dargegen/ gar hindan
setzen/vnd nicht eins doran gedencen.

Vnd

11
Vnd das sey genug/von der ersten wiederstres-
bung/ aus dem ersten wörtlein des rathschlags
Gottes vom Ehestand genommen/ wieder den er-
sten angrieff des Eheuffels/ durch welchen ehr
die leut/ eintweder gar vō Ehestand wieder Got-
tes willen vnd ordnung abwenden/ zu hurerey
vnd vnzucht treiben/ oder ja den angefangenen
Ehestand zutrennen vnd zureissen sich auffs höch-
ste befleissiget. Nu wollen wir das ander wörtlein
für vns nemen.

Der ander angriff/listige vnd betriegliche
widersechtung des Eheuffels/Wieder das
ander wörtlein des rathschlags/der 5.

Dreifaltigkeit/ da Gott weiter sagt/

Ich will ihm ein gehülffin

schaffen/etc.

Darumb/vnd aus was ursach/Got Adā eine
gehülffin zu schaffen beschlossen/erkleret ge-
nugsam der nachfolgende text/do Moises schrei-
bet/wie Gott alle thier zu Adā gefüret habe/auff
das er einem jezlichen seinen namen gebe/wie er
sie nennen wolt/vnd spricht weiter/das vnter sol-
chen thieren allen/Keines sich zu Adam hab wöllen
gesellen/Darumb leß Gott einen tieffen schlaff fal-
len

1
len auff Adam / bawet jm ein weib aus seiner rie-
ben / vnd füret sie zu jm / welche Adam als bald mit
freuden annimbt / vnd spricht / Das ist doch bein
von meinen gebeinen / vnd fleisch von meinem
fleisch / man wird sie Menin heissen / darumb das
sie vom mann gendommen ist / Darumb wird ein
mann Vater vnd Mutter verlassen / vnd an seinem
Weib hangen / vnd sie werden sein ein fleisch.

Dieweil nun Adam / Vater vnd Mutter nennet /
vnd auch der Kinder gedenckt / wie sie Vater vnd
Mutter verlassen werden / hat er aus eingepflanz-
tem von Got erkentnis / wol vorstanden / als bald
er Euaam angesehen hat / warumb / vnd warzu jm
Gott ein solche gehülffin geschaffen vnd zugefüret
hab. Von solchem / von natur eingepflanztem erk-
tentnis / sehen vnd spüren wir noch heut zutag et-
liche süncklein / auch in den Kleinen kindlein / do wir
sehen / wie die kneblein als bald mit bawen / erbei-
ten / reiten / fechten vnd schlagen vmb gehen / die
meidlein aber / mit tocken / kinderwiegen vnd des-
gleichen.

Aus diesem allem können wir nun verstehen /
was für ein freuntlich vnd lieblich gesellschaft zwis-
schen man vnd weib gewesen were / do vnser erste
eltern in irer volkommenheit blieben weren / wie
freuntlich sie sich zusam gehalten / kinder gezenget /
vnd

Vater
Mutter
Kinder

Naturalis
inclina-
tio habe
re in
plantis

Societas blanda

vnd in Gottes forcht auffgezogen/ vnd den hauf-
 fen würden gemehret haben/der im rechten erkēt-
 nis Gott gedienet/ihn gelobet vnd gepreiset wür-
 de haben/welche nit von einander/wie die andern
 thier/würden gelauffen sein/sondern beysam blie-
 ben / *Erde/* *Sancta* Gott ein heufflein vnd Kirch gemacht/
 vnd ihm den dienst geleist haben/ von welches
 wegen/ er sie nach seinem ebenbilde so schön vnd
 herrlich vor allen andern thieren erschaffen hat/
 Do het man können sehen / was für ein herrlich/
 würdig/vnd Götlicher stand/ die gesellschaft mans
 vnd weibs würde gewesen sein. Mit waserley
 betrug aber / hinderlist/ vnd wiedersetzung / der
 Ehetuffel/ nach der erbsünde/ solches vorrücket
 vnd vorfinstert hat / vnd dis vornemen Gottes/
 noch heut zu tage/zwischen den Eheleuten zu nicht
 mache / Das Eue vnd Adæ nachkümmling / nun
 fast mehr solche gesellschaft brauchen zur mehrung
 vñ erbawung des reichs des Sathans/als vnser
 Herrn Gottes/das wollen wir mit wenig worten
 vnd kürzlich anzeigen / damit wir Christen/ die
 wir aus solchem Reich des Teuffels / durch das
 Bluth des Sons Gottes erkaufft sein / vnseren
 Ehestand wieder zu Gottes Reich/mehrung/vnd
 preis seines Götlichen Namen mögen anfangen
 vnd nans führen/ vnd für aller hinderlistigkeit des
 d Ehetuffel

Eheteuffels/ vns als der besser mügen hütten vnd
fürsehen.

gods zeit für mich

*Fremde
hgt gnsal
hofft und
mit gult
gods zeit
für mich*

Und erstlich/do die vornembste vnd beweg-
lichste vrsach zum Ehestand sein solte / nach obge-
melter Gottes ordnung/ die freuntlich gesellschaft
vnd mit hülffe/ Gott sein Reich zu mehren/ wissen
wir aus eigener erfahrung / vnd sehens teglich an
ander leuten / wie sich der Eheteuffel so hinderli-
stig zwischen die leute gefelle vnd einmenge/ so sich
zu solcher gesellschaft nach Gottes einsagung vnd
willen/ begeben wollen/ die hertzen vnd gedanken
der leut einneme/ vnd dohin treibe/ das sie mehr
zum anfang solches standes/ durch vn menschliche/
vnordentliche vnd vñische brunst vnd hitz / als
aus betrachtung der mehrung des reichs Gottes/
getrieben vnd vorursacht werden / das gar viel
leut den Ehestand / der kinder halben zu Gottes
forcht / dienst/ vnd ehr / auffzuziehen/wol würden
zufrieden lassen/vnd gar hindansetzen/ do sie nicht
zu solchem/ durch vnreine begirde / vñnd andere
brünstige anreizung gedrungen wurden. Wie
dann der grosse man Gottes David / solches auch
vormeldet / vnd zuuerstehen gibet/ mit waser vn-
reinigkeit/vnd vñnatürlicher brunst/ der ehestand
angefangen vnd volbracht wird / do er saget im
51. Psalm/ Siehe ich bin aus sündlichem samen
gezeu

*Sovic
ins
dnt
cuse
nich
vñ im
pleit
Hrec
m
Dij*

*Amor
prophet
natis
ovul
ex per
ratorum
gnali*

*psal
51*

Vuchste brunst

*ber
für
P. 51*

gezeuget/ vnd mein muter hat mich in sünden ent-
pfangen.

Vnd das ist auch eben die vrsach / das sich der
Ehestand/ mit vielen lieblich vnd freuntlich anse-
het in der flitterwochen/ vnd darnach das jubeljar
kurtz vnd bald vmbblausst/ dann als bald die erste¹
hitze vnd brunst ein wenig getilget/ so höret die lieb
vnd freuntlichkeit auch zum meisten teil auff/ vnd
setet dann der teuffel allerley vnkraut mit ein / trei-
bet die hertzen mit vberdrüssigkeit wieder von
einander / wie er sie vnordentlich zusam getrieben
hat/ stisset vnd richtet allerley vnfalls an / machet
solchen Eheleuten einen eckel teglich rint fleisch zu
essen/erwecket böse lust vnd begirde/dardurch dan
der Ehestand zurüttet / vnd Gottes zorn erreget
wirt/ **X** Vnd eben daher ist erwachsen das sprich-
wort/das man sagt/ Wer wil einen tag wol leben/¹
der würg eine gans. Wer wil acht tag wol leben/²
der schlacht ein schwein/ Wer aber wil vier woch³
en ein gut leben haben/ der nem ein weib. Vnd
trette entlich solche Eheleut in sechs Mönch or-
den/ do immer einer herter ist als der ander/ Vor-
harren ein kurtz vnd kleine zeit/ in der Benedicten¹
orden/ inn welchem alles recht vnd wol zu gehet/
Tretten aber bald in der Prediger orden/ do eines²
dem andern saget/ das jm nicht gefellet/ vnd list jm

d ij die

promer

Sonstige M
arum die
der rbe
10 lafelo
dun 10
bunbrdage
eulz mnd
gottis 12
dun 10
dun 10
101 101

beno
dun
P. 101

die Epistel/ lenger als im lieb ist/ Von diesem
3 wenden sie sich dann zu der Paruoten orden / inn *Barfu*
welchem trawren vnd wehklagen die beste freud
4 ist/ Aus diesem begeben sie sich zu den Peytschbrü *pruyt*
dern/ do man sich mit ruten hauet / Von denen *der*
5 wandern sie inn der Cartheuser kloster / do man *Zur*
manlen/ stillschweigen/ von tisch vnd beth sich ab- *ten*
sündern thut/ Das demnach solcher vbler ange-
fangener Ehstand/ lauter teuffels merterer mach-
et/ die herter leben füren vnd haben/ als alle stende
der München/ Das kan denn der teuffel fein in das
feustlein lachen/ wenn ers so ausgerichtet/ vnd/
Gott sein ordnung vnd einsetzung also zurüttet
hat/ Das inn solchem Ehstand / anruffung der
höchsten Maiestet/ gebrauch der Sacrament/ vnd
aller Gottes dienst/ durch steten vnwillen vnd
vnfried vorhindert / vnd wol gar auffgehoben
wirt/ die kinder auch inn solcher zertrennung vater
vnd muter/ zu keiner forcht Gottes/ vnd erbar-
keit/ können auffgezogen werden / Gottes Reich
also zerstöret/ vnd des teuffels erbawet wird.

Solchen vnrat zuuorhüten/ vnd vor dieser
hinder list des Eheteuffels sich zubewaren/ ist das
der nechste vnd beste rad/ das die leut/ so sich zum
Ehstand begeben wollen/ nicht so vnbedacht/ wie
die

Impedimēta

*Nicht im
bedacht*

die wilden thier zusam lauffen/ auch sich nit darzu
eilends fürfallende brunst verursachen lassen/ son-
dern auff Gottes willen vnd ordnung sehen / was
rumb/ vnd aus was vrsach/ er den menschen nicht
wil allein haben/ sondern einem jeczlichen seine ge-
hülffin gemacht/ vorordnet/ vnd zu schicket/ das
sein Reich gemehret vnd erbawet werde/ Wenn
sichs dann durch gebürliche mittel/ vnd zu gelege-
ner zeit zutregt/ das sich solche gehülffin sehen vnd
vormercken lest/ das ein Christ als denn mit vor-
gehendem gebet / solcher meinung vnd ordnung
Gotes nach/ solche seine gehülffin/ in Gotes forcht
anneme/ auff die weis vnd gelegenheit/ wie wir
hernach von Adam sagen werden/ in waser freunt-
ligkeit / lieb vnd wolmeinenden hertzen/ er seine
Euam von Got hab entpfangen vnd angenommen/
damit die flitterwoch vnd jubeliar nicht auffhöre/
sondern die lieb immer grösser werde vnd zuneme/
vnd der Ehestand in rechter freude angefangen/
in grösser mag volendet werden.

Die dritte anfechtung des Ehetuffels/
wieder das wörtlein/da Gott in seinem rath
schlag (eine) vnd nit mehr/oder viel ge-
hülffin / Adam zuordnet / welche
stets vor jm sein sol.

d iij

Serner

2. vnterschied
fürfallender
brunst

gebet sol
mit aufsatz

Erner saget Moises / wie Gott inn seinem
Rath beschlossen habe / das er Adam wolle
ein gehülffin schaffen / eine / vnd nit viel oder
mehr / die stets vmb in sein sol / Vnd solchem Göt-
lichen rath / willen vnd meinung nach / nimet auch
Adam seine Eua an / als seine einige vnd allerliebste
gehülffin / wendet hertz / sinn vnd muth / allein auff
sie / stellet sie im für seine augen / vnd wil kein andere
sehen / noch von keiner andern wissen / vnd thut
solches alles / nach eingepflanzter natur von Got /
mit solchem ernst / das er auch saget / wie sich Ehe-
leut in solcher lieb / von iren eigen eltern / abwenz-
den / jr zwey in einem fleisch sein / vnd eins dem
andern / mit hertzen / willen / sinn vnd gedancken /
gantz vnd gar anhangen werde.

Dieser ordnung vnd schöpfung nach / wie es
sich an Adam erstlich lest ansehen / wie er dann auch
mit worten / sein hertz vnd gedancken eröffnet /
were der Ehestand / ein freuntlicher / lieblicher vnd
holt seliger leben gewesen / als wir nun nach vor-
rüttung solcher ordnung Gottes / mit worten
können aus reden / oder mit gedancken können er-
greiffen / Es lest sich solchs wol ein wenig sehen
vnd vormercken / in den newen vnd anfahenden
Eheleuten / aber es ist doch noch zu gering / damit
zu erkleren / die grosse vnd herrliche freuntligkeit /
so

so für dem fall zwischen Adam vnd Eua/ vnd auch
 so fort an/ in allen seinen nachkömmlingen/ gewesen
 were / wie ein jezlicher die seine / für die aller
 schönsten gehalten/ vnd am liebsten gehabt hette/
 die jm stets im sinn/ gedancken / hertzen gelegen/
 vnd für jm gestanden were / Vnd solchs were alles
 zu gangen/one alle böse/ehbrecherische gedancken/
 vnd one das schalcks aug / dauon Christus saget/
 Matth.am 6 capitel/

Wie feintlich gehefig/ vnd gewaltig/ sich der
 Sathan/ in diesem fall wieder Gott auffgelenet/
 solche seine ordnung zurrüttet/ vnd alles ins wie-
 derspiel bracht habe / erzeigen vnd beweisen die
 historien der Welt/ vom anfang her/ welche er gar
 fast zum hinderhaus gemacht / mit hurerey vnd
 greulicher vnreinigkeit/ ganz vnd gar erfüllet hat/
 vnangesehen/ das jm Gott hart widerstrebet/
 vnd solche sünde mit der Sintflut/ mit feuer/
 schwefel vnd pech vom Himmel herab / mit krieg
 vnd anderem vnglück/ bey seinem volck / vnd auch
 den Heiden / gestraffet hat / das man auch schier
 kein sünd findet/ die Gott so oft/ hart/ vnd mit so
 grossen/greulichen straffen heimgesucht habe.

Aber damit wir nicht aus vnserm vornemen
 schreiten/ vnd vom Ehetuffel vns weg begeben/
 wollen wir den vnzüchtigen vnd vnreinen Geist/
 der

*Historie
 von anfang*

was er vor
bunfug und
zu unthun
in unthun

der vnordentlicher vormischung / jezunder hin
dan setzen / vnd darvon allein reden / was der Ehe
teuffel für vnfug vnd zurrüttung / inn solcher Göt
licher vnd freundlicher verpindung / irer zweyer in
einem fleisch / zuweg brengen vnnnd anrichten kan /
mit waser listigkeit vnd betrug er die Eheleut von
einander reisse / Die von Gott bescheerte vnd zu
geeigente helfferin / von den augen / hinder rüch
setze / vnd an stat / viel / vnd andere helfferin / für die
augen stelle.

Vnd demnach müssen wir sagen vnd bekennen /
wir können nicht vorüber / ob wol viel frommer
Eheleut sein / die sich des Eheteffels erwerben /
vnd entsetzen / das sie nicht mit dem werck vnd der
that / die ehe gar zu brechen / so sein doch der nicht
viel / die sie / von wegen der grausamen vorterbung
der natur / nicht mit bösen gedancken vnnnd lüsten
biegen / die nicht von wegen des schalcks aug
offtmals zu büßen haben / Vnd ob sie nicht Ehe
brecher sein / Ioan. 8. do man mit steinen zu würfft /
so können sie doch nicht entlauffen / sie heben sich
gleich so hoch auff als sie wollen / Matth. 5. das
Ehebrecherisch hertz vnd aug betreffent / denn der
Eheteffel hat die vorterbte natur in seinen stric
cken vnd banden / zeuhet sie von einer bösen lüst
vnd gedancken zur andern / Fleisch vnd bluth leistet
im



jm auch solchen hoffdienst willig vnd gern/ wendt
 die augen ab von der helfferin/ die jm Gott fürge-
 stellet hat / das sie stets/ vnd allein für jm sein sol/
 siehet mit dem schalck aug weit vmb sich her / mei-
 net immer ein andere sey freundlicher/ schöner/ ge-
 räder vnd holdseliger/ Vnd tregt sich wol zu/ das
 einer gar ein schön/ frum / vnd erenthafftig weib
 hat/dennoch vom Ehetuffel dahin getrieben/also
 bezaubert vnd betrogen wird/ das er sich immer
 düncken lest/ ein andere sey noch schöner/ Wie wir
 das ein exempel haben/in dem grossen vnd heiligen
 mann Gottes David / welcher do er etliche hun-
 dert weiber hatte / vnd one zweiffel vnter denen
 gar viel schöner/ dennoch wirfft er sein augen vnd
 gedancken von diesen allen auff Orię weib/ Eben
 so regieret der Ehetuffel auch das hertz/ vnd
 vorschemmert die augen seinem son Salomon /
 der noch mehr als der Vater hübscher vnd schöner
 weiber hatte/ vnangesehen mit waser weisheit vñ
 verstand er von Gott begabet/ dennoch gefelt ihm
 aus 700. eheweibern/ vnd 300. beischlefferin/ keine
 so wol / als die frembden Moabitischen weiber/
 welche ihm doch der Religion halben/ von Gott
 verpotten waren.

Vnd ob es der Ehetuffel bey vielen nit weiter
 bringen kan/als inn die augen vnd gedancken / so
 e gehets

Exm in
 David

gehets doch im ehestand one schaden nicht ab/ die
lieb vnd freuntligkeit/ so ein jeder gegen seiner helf-
ferin haben/ vnd sie für seinen augen als die schönst
halten sol/ wirt dadurch geschwecht vnd vorleztet/
die hertzen werden von einander abgewendet/ ent-
lich erwechst wiederwillen darans/ wo nicht gar
hader/ zancck vnd schleg darnach folgen/ vnd aus
einem fleisch (wie man pflegt zu sagen) wenn sie sich
schlagen/ zwey werden/ vnd entlich den man/ der
rauch aus dem haus beist/ das weib sich auch lest
dünccken/ das haus brenne hinder jr/ sein derhalben
mit vnwillen bey einander/ frewet sich eines des
andern abwesens/ der man weis das weib lieber
inn der batstuben/ als im haus/ das weib den man
lieber auff dem marckt/ als in der küchen vñ kamer.

Vnd hieraus ist nun zusehen/ wo sich eheleut
nit wol für sehen vnd hüten/ mit waser list vnd be-
hendigkeit/ der Ehetussel// so weit vnd fern von
einander treiben vnd setzen kan/ die doch Gott inn
ein fleisch vorfasset/ vnd eins dem andern für die
augen gestellet hat.

Von dem erschrecklichen grossen vnd vordam-
lichen vnfal/ do die eheleut/ gar von einander abge-
sündert werden/ eines krüge zubricht/ das ander
töpfe/ Das der vater die söne lest hinder sich ge-
hen/ als der sachen vngewis/ die mutter aber/ die
töchter

töchter vorn an/ welche besser vorsichert ist. Das ein klug kind sein mus/ wie man saget/ das seinen vater kennet/ Von solchem vnrad/ sag ich/ wil ich hie nichts melden/ welcher gar zum teuffel gehört/ nach dem vrtheil Pauli/ wo nicht bus vnd besse- rung folget.

Darumb ist hoch von nöthen/ auch den from- men vnd heiligen Gottes / das sie sich für solcher list vnd tücken des Ehe-teuffels wol für sehen/ da- mit sie Gottes ordnung nach / in angefangenem ehestand/ in einem fleisch/ hertz/ muth/ vnd sinn/ eines stets für dem andern lieblich vnd holdselig leben müge/ Welches dann wol vnd leichtlich ge- schehen kan/ wenn ein Christ auff Gott vnd seine ordnung achtung gibet/ Vnd sonderlich wie Moi- ses hie saget/ das Gott einen jeczlichen seine gehül- fin gegeben hat/ welche stets für im/ als die schönst sein sol / das im ein jeczlicher laß wolgefallen / was im Gott zugefüget hat/ Vnd nach dem gemeinig- lich einem das lieb ist/ das von einem grossen Herrn vnd Potentaten her kompt / sol ein jeczlicher die seine/ als von Gott bescheret vnd gesreiet/ im am besten gefallen lassen.

Gantz vnd gar aber könt ein Christ vor dem Ehe-teuffel vorwaret/ vnd vorsichert bleiben/ wen er die gedancken vnvorwandlich behielt / welche

e ij er

G. ordnung

er hat in der freierung vnd ersten flitterwochen / do
lest sich ein jeder düncken / sein Braut sey die schön-
ste / hübschte vnd frömmeste / auff die allein denckt
er / die allein leit jm in seinem hertzen / vnd gedancken /
die stehet jm allezeit für den augen / das er auch
nichts immer mehr vnd liber wolt begeren vnd
wünschen / dann das er nit ein viertel stund dörfft
von jr sein / vnd möcht leiden / wie man pfleget zu
sagen / das er die seine immer zu in einer sattel tasche
möcht bey sich tragen / wer solche gedancken im-
mer behelt im ehestand / inn einem solchen vnuor-
rückten hertzen vnd gemüth vorharret / der vor-
bringet Gottes willen / lebet im Ehestand nach
Gottes ordnung / ist sicher vnd frey für aller listig-
keit des teuffels / wie dann viel solcher ehelent sein /
welchen vbel zumuth ist / wenn eins von dem an-
dern reiset oder wandert / vnd ein hertzlich verlan-
gen nach einander ohn vnterlas haben / nimmer-
mehr frölicher sein / als wenn sie sampt iren kindlin
beisam sein / Das sich solche Eheleut lassen bedün-
cken / die 30. oder 40. jar einander gehabt haben /
sie sei kaum 2. oder 3. jar beisam gewesen / Bey
solchen Eheleuten wonet Gott / es kan auch nicht
fehlen / es mus segen / fried / einigkeit vnd alle wol-
fart hernach folgen / Vnd ob der Eheleut solchē
leuten feind vnd gram ist / gehet in nach wo er kan /
wirffet

wirffet bisweil auch böse gedancken ein/ so lassen sie die selbigen wieder aus fallen/wie sie einfallen/ vnd das ist auch die beste kunst/wer es nur thut.

Wir müssen in diesem stück noch eins mit an hengen / domit sich der Eheuuffel / wieder das wörtlein setzet / do Gott saget / Die stets für im sey / das es selten fehlet / das ein mensch nit irgent einen gebrechen solt an sich haben / oder one mangel sein künfte / deswegen nimmet der Eheuuffel hievon vrsach / dencket vnd trachtet / wie er einem jetzlichen die seine / so im Gott zugeben hat / die stets für im sein sol / für den augen gehefsig mache / wendet das hertz vnd die augen / den eheluten von allen guten vnd herrlichen gaben / allein auff sochen mangel oder gebrechen / wirffet die gedancken auff andere / welche man on allen mangel heltet vnd achtet / so es doch an dem ist / do eines weib einen feil hat / bey einer andern wol zehen dargegen befundē werden.

Darumb ist von nöten / damit die ehe in angefangener freuntligkeit vnd lieb / vnuerrückt bleibe / das eines in dem fall / wie Paulus saget / des andern schwachheit trage / auff das gute seines gemahels sehe / vnd das böse aus den augen thue / oder ja gedencke / ob er die wal het sich zuverbessern / das er an einem andern orth viel erger antreffen / vnd villeicht mehr mangel finden würde.

e iij Das

Darumb vormanet auch der heilige Paulus die
1. männer/ das sie ihre weiber lieben sollen/ wie Chris-
tus seine gemein/ welcher unreinigkeit er vordeckt
vnd zühüllet/ vñ sie im selber heiliget vnd reiniget/
2. So sagt er auch weiter/ das der man sein weib lie-
ben sol als sein eigen leib/ an welchem er zudecket
vnd vorhüllet/ was schebig/ gründig vnd unrein
ist/ vnd das allein sehen lest/ was schön vnd hübsch
ist/ Vnd hie ist von nöten/ damit der Ehetuffel
nit einen grossen riß mache/ vnd gar hernach schleif-
fe/ das eines des andern schwachheit trage/ vnd dul-
de/ vnd Eheleut sich gleich also vorhalten/ wie der
Heid Plinius schreibt/ von den hirschen/ welche/
damit sie alle semplich vber das Meer schwim-
men/ leget einer seinen kopff dem andern auff den
rücken/ vnd der zu förderst gewesen ist/ gehet zu
hinderst/ vnd ruhet auch auff einem andern/ bis sie
semplich mit gleicher hülff vber das Meer komen/
Dann gewisse gefahr daraus folget/ wo das nicht
geschicht/ das eines mit dem andern sincket/ zu bod-
dem gehet vnd dem Eheleut inn seine strick fel-
let/ Vnd des haben wir eine feine historien vñ
exempel/ von einem solchen tugentsamen weib/ die
ires mannes schwachheit zudecken vnd tragen kunt/
vnd auch wol gar nicht darumb wissen wolt/ vnd
hielt sich also/ Do einer dem König/ Hiero genant/
für warff/

Plinius hat
im 8. arztz

Romy H.
cro



für warff/wie im der othem so gar vbel aus rüche/
vnd stüncke / ging er heim zu seinem weib/ vnd
ward vngedültig vber sie/ das sie im solches nicht
selber het angezeigt/ darauff sie antwortet/ vnd
sprach/ sie het es nicht geachtet/ sondern gemeinet/
es rüchen alle menner so vbel.

Ehen also thad auch Paulus Amilius/ein wei
ser vnd gewlatiger Römer/do er groß mangel vnd
fel an seinem weib befunde / das in auch die freunt-
schafft/ so solchs vormerckten / fragten/ was er
doch für mangel an seinem weib hette / dieweil sie
schön/züchtig/ vnd fruchtbar were/ darauff gab er
kein antwort/ wolt iren gebrechen nit entdecken/
sondern weiset den freunden seinen schuch vnd
sprach/ ist der schuch nit schön vnd new/aber ir wis-
set nicht wo er mich drücket.

Sie solten wir auch sagen von denen/ welchen
keine schön genug ist/ ob sie gleich von Gott schöne
weiber bekommen/ doch sich immer nach schönern
vmb sehen/ Aber solche leut die nicht auff erbarkeit
des gemüths/ sondern allein auff ein klein flecklein
am angesicht sehen/ das sich bald verwandelt/ sein
nit werd/das man sich irent halben/bemühet/ oder
thad für schreibet/ Dann wie der Heid saget/Quid
tibi formosa, si non tibi casta placebit? Es ist schad
das der ein from weib bekom/ der do mehr auff die
schön-

Paulus Ae-
milius

In dem
Königliche
Bibliothek

schönheit sicht / als auff zucht vnd erbarkeit / vnd
stehet auch billich darum sein gefar aus / Wie jener
Heid saget / Lis est cum forma magna pudicitiae,
Schön vnd from / will nicht allezeit beisam sein /
Vnd wie er weiter saget / Formosis leuitas semper
amica fuit, Schöne leut sein gern freuntlich / Et
difficulus custoditur quod multis placet, Schöne
leut haben viel ankreihens.

Die vierte aufflenung des Eheuffels /
wieder die Schöpfung Eua / aus der rie-
ben vnd seiten Adæ.

Nach dem nun Got / noch vorgehendem rhad
vnd bedencken / den Ehestand einzusetzen /
bey sich beschloffen / schreibet Moises weiter / wie
Gott bald nach solchem rhadschlag / zum werck
gegrieffen / auff Adam einen tieffen schlaff hab fal-
len lassen / vnd aus seiner seiten ein rieb genomen /
Eua auff schönste daraus formiret vnd geschaf-
fen / entlich Adam zugefüret vnd vertrawet habe.

Wie fleissig nun der Eheuffel / auff solch werck
Gottes acht gegeben / vnd zusehen habe / vnd
auch mit seiner gesellschaft zu rhad gehe / wie er
auch im ehestand etwas anrichte vnd schaffe / das
Gottes stiftung vnd einsetzung des ehestands zu
wider

treffen schlaf

wieder sey/damit solche herrliche ordnung Gottes
 iren fortgang nit habe/ vnd so gerade nit hinaus
 gehe/ Wie es Gott angefangen habe/ Das wollen
 wir nun ferner sehen vnd lernen / damit wir des
 Ehereuffels heimliche tück/list/ vnd anschlege wol
 erkennen/vnd vns als der besser dafür hüten könn
 nen. Denn das müssen wir vns allezeit zum Teuffel
 vorsehen/wo Gott etwas thut oder für hat / das
 er auch nit müßig ist/ machet alles böß vnd wider
 sinnig/was Gott gut macht vnd schaffet/Darumb
 haben die alten/den teuffel/vnsers Herrgots affen
 genant/ als der jm alles nach thue/ aber allein zum
 vortreiben/vnd zur verrüttung alles gutens/ Vnd
 eben daher ist auch das sprichwort erwachsen/ wo
 Gott eine Kirch bawet/do setzet der satan auch ein
 Capell vnd nobis frug darneben/ Solches fehet
 er als bald im anfang an/ dann da Gott den mens
 schen schaffet vnd sprach fiat, thut es als bald dieser
 aff nach/vnd sprach pfaat, da ward ein Mönch dar
 raus. Darumb wollen wir auch nun ansehen/ was
 in der obgenanten schöpffung Eue aus der rieben/
 der Ehereuffel mit seinem pfaat, für vnrat vnd
 vnglück stiffte/was er für ein nobis frug voller zur
 rüttung/vnd zur störung/darneben auffbawe.

Vnd zum ersten sagt Moises/das Gott Adam
 seine gehülffin/ schaffe vnd mache/ weil er in einem
 f tieffen

*franz. Keligen
 auf p.*

gärdt
und macht
johalff
nurs
dussem
109 109

tieffen schlaff leit/ vnd nichts vormercket / oder
darumb weis / Vnd eben das / was Gott mit Adam
thut / das wircket / schaffet vnd richtet er noch heut
zu tage im ehestand aus / (wo es anders nach Gots
tes willen vnd ordnung recht zu gehet) vorfüget
vnd brenget die leut wunderlich zum ehestand zu-
samen / das sich eheleut selber genugsam darüber
zu verwundern haben / es kompt wol biß weil / das
der Preutigam aus Schweden / vnd die Braut
aus Schweizen bürtig ist / vnd gleichwol zum ehe-
stand zusam verfüget werden / Darumb auch uns-
sere voreltern recht vnd wol / den ehestand ein bes-
scheert ding genant haben / Wie dann der Herr
Christus auch den selben / eine Götliche zusam vor-
fügung heist vnd nennet / Darumb jederman leicht-
lich spüret / vnd schliessen mus / das noch heut zu
tag / der ehestand nicht des menschen / sondern Got-
tes werck / gleich als wol sey / als erstlich im anfang
mit Adam vnd Eua.

Ein
dussem

In solch werck Gotes aber leget sich der teuffel /
wil auch die hand mit im sod haben / thut aber alles
wider sinnig / wecket solche leut auff / so sich in ehe-
stand gedencen zubegeben / sperrt in die augen /
hertz / sinn vnd gedancken weit auff / alles des we-
gen / damit sich solche leut nicht zu ruhe geben / von
Gott gewarten / hoffen vnd bitten / was er in zu-
fügen

fügen vnd bescheren wil / sondern aus irem eigelt
 vornemen / wal vnd gut düncken / sich vmbsehen /
 erwelen vnd entlich zu greiffen / one Gottes schi-
 ckung / in ehestand plazzen vnd fallen / wie die Sonn
 ins wasser / oder der paur in die stieffel / wenn es
 der teuffel zu solchem anfang bracht hat / so weis
 er albereit / was für ein ende daraus werden wil /
 wie solcher ehestand ohne Gott / menschlich ange-
 fangen / auch menschlich / das ist / vnruhig / wieder-
 wertig vnd vnglücklich hinnaus gehen werde.

Aus solcher anstiffung des Ehetuffels / faren
 die jungen leut / aus eigen gutdüncken / wachend
 vnd sehend zu / nemen vnd ergreiffen was in für
 fellet / einer aus vnordentlicher brunst / der ander
 aus trünckenheit / oder anderer anreizender leicht-
 fertiger vrsach / one alle Gottes anruffung / vnd
 vorgehende von Gott verordente mittel / der el-
 tern vnd blutuerwanten.

*Esom gut
 dunn*

Aus solchem plötzlichen vnd kurtzen anfang /
 machet der Ehetuffel auch ein kurtz end / richtet in
 solchem ehestand bald vnd plözlich aus / was ihm
 gar wolgefellig / dienstlich / aber Gott zu wieder ist /
 Das solche eheleut / wenn die brunst getilget / oder
 die trunckenheit vorüber / mit den füßen von eins
 ander lauffen / ehe sie recht mit den henden zusam

f. ij. gege



gegeben werden / geret es aber nicht so gar vbel /
vnd der eheteuffel solchen vnrad nicht stifften kan /
so treibt er sie doch mit dem hertzen / lieb vnd gunst /
von einander / damit entlich seinem vornemen nach
das daraus erwachse / was er wunscht vnd haben
wil / als nemlich hurerey vnd ehebruch / dar durch
dann solche leut / in schaden vnd gefar irer seelen sel-
ligkeit gefürt vnd gebracht werden / Gibt im Gott
aber so viel vnrat mit nach / so scheidet er doch sol-
che leut / von tisch vnd beth von einander / das kei-
nes einen guten willen gegen dem andern trage /
sonder seinen feinde zu tisch vnd beth habe / in zorn
haf vnd hader lebe / vnd also was des leibs vnd le-
bens vnfal belanget / keins kein gute stunde mit dem
andern habe / sondern one auffhören bis ins grab
hinnein / eines das ander fresse vnd beisse / Vnd ob
sich gleich Eltern / Freunde / Pfarharn / vnd Super-
intendenten, in solchen vbel angefangenen ehestand
einlassen / so ist doch alles vmb sonst vnd verloren /
vbel bleibt vbel / böß angefangen gehet noch erger
hinnaus.

*Rundtumb
wirdt so
pflanzet*
Zum andern / machet der Eheteuffel die junge
leut munter vnd wachend / das sie nicht Gottes
schickung vnd zusamfügung im schlaff erwarten /
Sondern für sich selbst zufaren / vnd sehen auff
reichtumb / groß geschlecht vnd freundschaft / wel-
ches

22
ches alles sie grösser vnd gewisser achten / als Gott
vnd seinen segen / bey solchen hat der Eheuffel
mehr als halb gewonnen spiel / greiffet mit beiden
henden drein / gehet mit solchen eheleuten vmb wie
er selber wil / vnd dieweil bey solchen leuten / Gott
hindan gesetzt vnd verachtet / vbet er seine volküm-
liche mocht vnd gewalt / als allein Herr vn̄ regent /
trachtet auff solche mittel vnd wege / das gelt vnd
guth / je ehe je besser verschwindt / geschlecht vnd
freuntschafft in der noth nit viel helffen / vnd also
mit vnd sampt dem gelde / die liebe auch abne-
me vnd vorlesche / fellet darnach armut mit darein /
so ist leichtlich zuermessen / was aus solchem ehe-
stand für ein wehstand werde / Vnd im fall / do die
geschlecht / freuntschafft / gut vnd gelt bleibet / so
bringt er doch bey solchen leuten so viel zuwegen /
das man es nit acht / oder gros heltet / vnd die lieb
vnd gunst / zu gleicher weis abnimbt / vnd eins des
andern nit gros achtet / daraus erwechst dann hu-
rerey / ehebruch / vnd des gleichen vnfalls / das es
also auff allen seiten dem Eheuffel nicht misge-
linge / es gerate auch wie es wolle.

Zum dritten / sperret der Eheuffel jungen leu-
ten die augen auff / das sie auff schönheit sehen / vnd
den augen das hertz folget / one Gottes schickung
vnd anruffung zu plätzen / vnd selber nemen was in
f iij werden.

Soloufau

werden kan / das mag dann der Ehetuffel wol in
die faust lachen / dann im wol bewust / wie lang die
schönheit bleibe / wie bald sie abneme vnd gar ver-
welcke / wie ein blum auff dem felde / Nimmet aber
die vrsach der liebe ab / so weret die selbige auch nit
lenger / Wo aber leut one liebe im ehestand beisam
leben / do kan der Sathan leichtlich alles vnglück
vnd vnfall anrichten.

4
Zum vierten aber / do bey etlichen der Ehetuffel
auff obgenante mittel vnd wege / nichts kan er-
halten vnd ausrichten / feret er das blat vmb / lieset
in einen andern text für / wendet jr augen vnd her-
zen von Gottes ordnung / willen vñ segen / auff die
Nahrung vnd vnterhaltung der kinder / haus vñnd
hoff / auff genawe rechnung / wie viel tag im jar
sein / wie viel kleider / schu / gelt / essen vnd trincken /
ein jeglicher tag erfordert / vnd in solcher rechnung
nit eins gedencken / das der Gott / der solchen stand
verordnet / eingesetzt vnd befohlen hat / auch mit
seinem segen / bey dem selben sein werde / vnd der
ein person ernehret / auch in gleicher macht vnd se-
gen 8 / oder 10. ernehren kan.

Wenn aber die zalpfenning also auff gelegt / so
schleusst denn der Ehetuffel die rechnung / vñnd
treibet solche leut ganz vnd gar vom Ehestand /
das

das sie den selben lang auff ziehen / vnd inn def in
 hurerey gerathen / sich mit Gottes zorn beladen/
 das sie darnach in keinen glückseligen Ehestand
 kommen können / sondern müssen denn bezalen an
 iren weibern / was sie lang auff geborget haben/
 oder werden sonst mit anderen straffen von Gott
 beladen / als vnfruchtbarkeit / krankheiten / vnd
 desgleichen / dardurch dann der Ehestand zu vor-
 rückung vnd vnfried gesatz wirt / das ein teil des
 andern Schwachheit / oder auch vnfruchtbarkeit /
 auff andere vnordentliche weise sich erhole vnd
 ergetze.

Etliche aber helt der Ehetuffel ganz vnd gar
 vom Ehestand ab / das sie ausserhalb desselbigen /
 ir ganzes leben / in vnreinigkeit / vnd gewisser vor-
 damnis zubringen.

Im fall aber / do solcher vnrathe keiner erfolge /
 aus solcher genawer rechnung / do man sich nicht
 zu ruhe vnd in schlaff gibt / vnd lest es Got walten /
 So nimmet doch der Ehetuffel / solche sorgfelti-
 ge hertzen ein / treibet sie zum geitz / scharren / krazē /
 vnd vngötlicher narung / dadurch dann die gewis-
 sen der leut beschwert werden / vnd die Eheleut
 auch vnter sich selber in vnfried vnd vneinigheit /
 gerathen / aus ursach das keins dem andern genugs-
 sam karek / heuslich vnd sparhastig sein kan / beissen
 vnd

*Etliche fole
 er gar vom
 Ehestande*

*Im fall
 der*

vnd fressen sich tag vnd nacht/ zu tisch vnd beth/
auch vmb ein gering ding / das offt mit einer laus
werd ist/wie man pflegt zu sagen.

Diesem Ehetuffel aber/ der den Adam also
auffwecket/das er nach seiner vernunft/wal/vnd
eigen gutdüncken/ sich selber vmb sehe/ freye vnd
neme jm selber/ wie vnd wo es jm am besten gefel-
lich/ Sol ein Christ mit diesem einigen wörtlein
begegnet vnd zurück stossen / das hie Gott Adam
im schlaff seine helfferin formiret/ macht vnd zufü-
ret/ das wir vns von diesem werck Gottes nicht
lassen abfüren/ sondern gewies schliessen/ was da
Gott einmal gethan hat/ das thue er immer zu/mit
allen vnd einem jeczlichen in sonderheit/ wie dann
solches Christus anzeiget Ioan. am 5. cap. do er
sagt/ Mein Vater wirket bis her/ vnd ich wircke
auch/ Demnach gibt auch Christus/ vnd zueignet
solch werck eigentlich seinem Vater / do er sagt/
Was Gott zusam verfüget hat/ das sol der mensch
nit scheiden/ Nach dem sich denn die sach gewis al-
so vorhelt/ so sol auch niemand Gott in sein werck
fallen/ sondern sich mit Adam zu ruhe geben / vnd
Gott lassen freyes man sein/mit freuden vnd danck-
barkeit annemen/ was Got einem jeczlichen besche-
ret vnd zuschickt / Es soll einem jeczlichen die seine
wols

wolgefallen / weil sie im Gott selber gibet / sie sey
 gar schön / oder mittelmessig / reich oder arm / vnd
 sollen das für gewis halten / das Gott als ein reich-
 er vnd mechtiger Herr / vnd Vater / keine Tochter
 aus gibet / one sonderliche morgengabe / was er ei-
 ner nit gibt am angesicht / das gibt er ihr an erbar-
 keit des gemüths / oder andern gaben / Was er nit
 an gelt mit gibt / das erstattet er mit andern kleino-
 ten / gibt es aber einer nit alles zu gleich / sondern
 teilets aus / wie Paulus vormeldet / darnach es im
 gefellig ist / Darumb helt man auch das recht vnd
 wol für ein herrischen wunsch / wenn einer im leß
 verlangen / nach einer schönen / frommen / vnd reich-
 en / das ist zuviel auff ein mal / es ist selten alles bey
 einander / Gott gibt es nicht einem alleir / Das ist
 aber gewis / das er keine Tochter blos / one morgen-
 gabe aus gibt / sie bringt etwas mit / darumb laß
 man sich doran genügen / vnd neme vorlieb / was
 Got mit gibet / siehe nit auff andere wie schön oder
 gerade / reich oder fromm sie sein / es hat immer eine
 gaben von Gott / die ein andere nicht hat.

*Nennst du
 Comite*

Vnd eben das / was wir jetzunder von dem
 schlaff Adegereet haben / das Gott noch heut zu
 tag eines jeden freiesman sey / wo es anders or-
 dentlich zugehet / das haben die Heiden auch / außer
 halben

*Goltes haben
 die Hand
 vnter die
 der natu*



Cupidinis
Imago dea

halben Gottes Wort/aus dem licht der natur/vor-
standen/vnd mit diesem gemeld sein angezeigt vnd
zuerstehen geben/ In dem/das sie die Göttin der
1 lieb gemalet haben / als ein kind / aus der ursach/
das vornunfft vnd eigen witz / in dem werck der
lieb / ruhen sol/vnd Gott/ als den Vater das kind
2 lassen versorgen. Zum andern/haben sie die selbige
Göttin nackt gemalet/damit anzuzeigen / das in
solchem vornewen/ jederman auff Gottes schöp-
fung/ ordnung/ vnd einsetzung des ehestands/vnd
mit auff schmuck/reichthumb/ oder ander ding se-
3 hen sol. Zum dritten/ das die selbig Göttin blind
gemalet ist/ bedeutet eben das / wenn man gleich
augen vnd vernunfft braucht/ so ist es doch vmb
funst / man wird wol am ehsten betrogen/ wenn
einer meinet/ er habe wol antrossen / so hat er gar
gefehlet / Darumb ist das der beste vnd nechste
rath/ das man sich mit Adam zu ruhe gebe/schlasse/
ruff Gott an/ befehle es jm/ vnd las jn walten vnd
machen/ von jm allein kompt ein from weib / wie
Salomon sagt / vnd nicht aus vnserer wal vnd
wilckir.

Das ferner die selbige Göttin mit flügeln abge-
4 malet ist/ das bedeutet eben das/ wie jezunder an-
gezeigt / Das der Ehestand ein Göttlich zusam-
verfügung sey/ eine Gottes gabe/welche von oban
herab

herab kompt vnd bescheret wird / Darumb ist es
vmb sunst / das man sich selber nach eigenen gut
düncken / anff erden wil vmbsehen / Nicht bessers /
denn die augen zugethan / vnd ein fromm weib von
Gott bitten / vnd wenn er sie von oben herab gibt /
mit danck annemen / lieb vnd werd habe.

5
Pfeil
vnd
Gott
in
Hand

Zum letzten / haben sie genanter Göttin / pfeil
vnd pogen in die hende gegeben / vnd das damit zu
vorstehen geben / Das Gott von oben herab die
herzen der menschen zusam bringt / mit liebe zusam
verfasse / vnd solches alles nicht in vnser wal oder
wilfür stehe.

Auff diese weise / kan man sich recht darein schis
cken / das der Ehestand von Gott komme / vnd
auch Göttlich vnd glücklich hinnaus gehe / vnd nit
vom teuffel wie oben angezeigt / mit sehenden vnd
wachenden augen / teuffelisch / vnglückselig vnd
mit vnglücks hosen sich ende.

Der fünffte anstos / des Ehetuuffels / wie
der das werck Gottes / vnd schöpfung Ehe /
aus der seiten Ade / die lieb / einigkeit vnd
freuntligkeit des Ehestands /
belangend.

g ij ferner

1
2
3
4

Ferner sagt Moyses/ wie Gott/ nach dem
nun Adam in einen tieffen schlaff gesunken/
jm aus seiner seiten ein rieb neme/ one zweif-
fel nit one fleisch mit dran hängend/ wie den Adam
solchs selber erkläret/do er beides zusam fasset/vnd
spricht/ Das ist bein von meinem gebein/ vñ fleisch
von meinem fleisch/etc.

Aus diesem können wir leichtlich abnemen/do
Adam in seiner volkomenheit blieben were/in was
freuntligkeit / lieb vnd gunst / nach Gottes schöp-
fung vnd willen / die Eheleut bey einander gewo-
net hetten/das ein jertzlicher sein weib/als sein eigen
fleisch/ oder sich selbst geliebt hette/ ohne allen vn-
willen vnd wieder spenstigkeit/ sintemal solchs die
erfarung erweist/ wie auch Paulus sagt/ Das
niemand sein eigen fleisch hasset/sondern liebet vnd
nehret es / Darumb sicht auch Paulus auff solche
schöpfung vnd ordnung Gottes / vnd vormanet
die menner/ das sie ire weiber lieben sollen/ als iren
eigenen leib/ denn wer sein weib liebet/ der liebet
sich selbst.

Wenn es also im Ehestand zugieng/so würde
nicht viel vnglücks darinne befunden werden/ dan
niemand hasset sein gelied/schneit es ab/vnd wirfft
es weg/ ob es gleich vorlegt / schörbicht oder vn-
rein ist / sondern heilet vnd reiniget es/ vñnd ist
einem

einem mehr gelegen/ an einem vorletzten glied/ als an den andern allen gesunden. Es würde auch alle böse begirde/vnzucht vnd hurerei nachbleiben/ sintemal einem jerglichen seine gliedmas die schönste sein/ senet sich nit nach eines andern/ ob seine gleich krumm vnd höckericht sein.

Das es vmb den Ehestand/Gottes ordnung vñ schöpffung/ noch ein solch gelegheit gehabt hette/ vnd billich bey Christen noch haben soll/ das können wir noch an etlichen hinderstelligen füncklein/ solcher natur vñd eigenschafft vormercken / vnd abnemen / als nemlich an den jungen freiesleuten/ welche ire vortrawete nit allein lieben als jr eigen fleisch/ sondern auch noch mehrer vnd hefftiger als sich selber / das auch einer seinen eigen leib für die seine in gefahr/ vnd auch wol gar in tod setzet / do her dann das sprichwort erwachsen/ Trent halben ein bein entzwey/vnd das erweisen auch viel historien/ bey den Christen vnd Heiden/ welche wir vmb kürtz willen nicht erzelen/etc.

*Ein Sonett
80 f. m. l.*

Was nun der Ehetuffel in dem fall für macht vnd gewalt vbe/ das ja solche freuntligkeit/ einigkeit/ lieb vnd gunst nach Gottes schöpffung im Ehestand nit bleibe/ sondern ein elend jamer vñd wehstand daraus werde/das wollen wir nun dargegen halten/damit wir sehen / das der Sathan
g iij keinen



Keinen menschen feinter / als Eheleuten / Keinem
stand gehessiger / als dem Ehestand sey / vnd vns
für seiner hinderlist wissen vorzusehen vnd zuhü-
ten.

Erstlich angreiff Vnd ist das sein erster angriff / wieder solche
die er für von Gott geschaffene freuntligkeit der Eheleut /
mit welchem das er sie erstlich im hertzen vnd gemüt angreiffet /
angreiffet mit welchem sie Gott in ein fleisch zusam verfasst
mit welchem hat / vnd also von einander reisset / durch mancher-
die er für ley ursach / ehe noch recht die flitterwoch ein ende
die er für nimbt / Das manchem als bald sein roß oder hund
die er für lieber wirt / als sein weib / mancher sich vmb dieser
die er für tod vnd abgang / nach welcher wegen er erstlich
die er für das manl hatt wollen zusallen / weniger gremet
die er für vnd hermet / als vmb ein alte verlornetaschen / er
die er für schricket wenn man sie ins grab wirfft / als der esel
die er für wenn im der sack abfelle / steigt auff den podem /
die er für nicht der meinung das er sich henge / sondern nach
die er für einer andern vmbsehe.

2
die er für Zum andern / wo der Eheleuffel einen fus / mit
die er für solchem vberdrus vnd abgunst / in einen Ehestand
die er für eingesetzt hat / folget er bald mit dem andern her-
die er für nach / in dem vornemen / wie er die gemüt zerrissen /
die er für vnd die hertzen von einander bracht hat / das er die
die er für leib auch von einander sündet / vñ aus einem fleisch
die er für wieder zwei fleisch mache / setzet solchen leuten im-
die er für mer

Corpora sündet

mer mehr vnd gehessiger zu/das sie sich nach vber-
 trüssigkeit des rintfleisch / nach wilpret beginnen
 zusehen/ erstlich mit gedancken die ehe piegen/ bis
 sie ire weiber gar zum hohen festen sparen/ vnd die
 ehe follicht gar zubrechen/ Wie es dann die erfa-
 rung genugsam erweist / was der teuffel in dem
 fall vermag vnd ausrichten kan/ das sich mancher
 von einem schönen/hübschen/ vnd frommen weib/
 auff einen vnstetigen / vnd scheutzlichen sack/ wie
 man pflegt zu reden / abwendet / daraus dann zu
 mercken/ das solchs gewislich vom Teuffel mus
 herkommen/ vnd des werck sey/ dem hertzlich leid
 ist/ das Eheleut eine stund/ nach Gottes ordnung
 vnd wolgefallen/als ein fleisch/ im fried/ lieb/ vnd
 einigkeit leben.

Zum dritten aber/do der Sathan bey etlichen
 Eheleuten/ der keines kan erhalten/ lesset er noch
 nit ab/auff andere mittel sich zunorsuchen / wie er
 aus einem fleisch zwey mache/lieb gunst vnd freunt-
 ligkeit / zu abgunst vnd vnfreuntlichkeit setze / vnd
 do er sie nicht kan gar von einander abreissen / mit
 den hertzen vnd gemüt/so wirfft er doch immer zu
 böse karten mit vnter/ sehet sein vnkraut darzwi-
 schen/des Eheleut viel vnd offt/ aus lieb vñ gunst/
 in vnfreuntlichkeit/wiederwillen/zanck vnd hader
 fallen / vnd ehe sie recht wieder sich vereinigen/
 richt

Zanck vnd hader

*Mir
 von
 dem
 was
 abg.*

*de
 was
 was*

richt er als bald wieder vnglück an/wirffet wieder
ein haderklotz zwischen sie beide ein / zündet ein
new feur an/ auch offtmals aus einem gar kleinen
füncklein / aus einer vrsach vom zaun gebrochen/
damit es ja nit nach Gottes ordnung immerzu im
Ehestand recht zu gehe/def wegen do er sonst nich
tes kan erhalten/so richt er hader an / vnd lachet
denn ins feustlein / wenn die schleg auch darnach
folgen/ das aus jr zweyen in einem fleisch/ wenn
sie sich schlagen/wie man sagt/ zwei fleisch werden.

*Historia das
von einer Ehe
weib das so
vornehmlich
fruchtlos
wirdt*

Vnd hie müssen wir mit einer historien erkle-
ren/ wie der Sathan/ den Eheleuten so sich frid-
lich vnd wol begeen/so gar feind vnd gram sey/wie
herzlich jm zuwieder das jr zwey in einem fleisch
leben/ vnd ist das die historien/ Nach dem er zwei-
en Eheleuten/so sich so gar hart vor dem Ehetuf-
fel vorwaret / vnd aus angefangener lieb sich mit
nicht liessen entsetzen/ auff keinen weg nichts konte
für sein person anhaben/ nimmet er eine alte zeube-
rin zu rath/wirt mit jr eins vmb ein rot par schue/
wo sie vneinigheit zwischen in anrichte / Das alte
weib gehet zu der frawen/ saget wie jr man sie ge-
dencck zu erwürgen / vnd zum warzeichen/ werde
sie ein scheermesser vnter seinem heupt küssen fin-
den / gibt jr den rath sie sol auch eines vnter sich
legen

legen/ vnd irem mann zuuor kommen / Darnach
 saget sie eben also zu dem mann/ bringt es so weit/
 das der mann zuuor kompt / vnd schneidet seinem
 weib den hals ab/ Do das alt weib die roten schue
 fordert/ vom teuffel/ als die es wol aus gericht ha
 be/ reichet je der Teuffel die selben an einer stangen
 zu/ vnd saget/ ich kom dir nit/ zu nahe/ dann du bist
 böser als ich. Es sey nun also geschehen oder nit/ so
 ist gleich wol damit angezeigt/ wie feind der teuffel
 denen ehelenten sey/ so sich wol vnd friedlich bege
 hen.

Wieder solchen vnfall vnd hinderlist des Ehe
 teuffels/ sich zubewaren/ angefangene lieb vnd
 freuntlichkeit/ vnuorrücklich zuerhalten/ ist das der
 einige/ weg vnd rath/ Das sich Eheleut/ immer zu
 irer pflicht vnd verbindung/ Gottes willen vnd
 ordnung erinnern/ vnd gleich die erste vertrau
 ung/ ein Sacrament vnd erinnerung sein lassen/
 stets im fried/ lieb vnd einigkeit zu leben / vnd das
 im aus den gedancken vnd hertzen nit lassen nemē/
 das sie nun nicht mehr zwei/ sondern nur ein fleisch
 sein/ vnd eins das ander als seinen eigen leib lieben
 sol/ vnd aus der vrsach als der fehster an solcher
 lieb halten/ vnd vneinigkeit/ vermeiden sollen/ die
 weil es gewis ist/ das solche lieb vnd einigkeit/
 Gott hertzlich gefellich / auch selbst bey solchen
 h Ehe

2 Eheleuten gern ist vnd wohne / dargegen aber dem Teuffel nichts ferer zu wieder vnd entgegen.

Vnd ist kein zweiffel/wenn ein Christ auff diese schöpfung vnd ordnung Gottes achtung gibet/ wie Gott einem jezlichen die seine/aus seiner seiten raus neme/ als sein eigen fleisch / das auch solche Eheleut/nit leichtlich/mit dem hertzen/gedancken/ mit dem leib / oder auch durch zwitteracht vnd vnfried/ wie oben erzelet/ können vom Teuffel abge sündert/vnd aus freuntligkeit vnd lieb/ zu vnfried vnd widerwillen gesezet werden.

Solche lieb vnd freuntligkeit/ von Gott den Eheleuten eingepflanzet/zu erhalten/vnd für dem Ehetuffel zu bewaren/ ist das auch sehr behülfflich darzu/nach dem ein weib ein schwach geses ist/ wie die schrift vormeldet/ das ein mann nach der vormanung Petri/ mit vernunfft bey seinem weib wone / vnd nicht aus gleicher schwachheit / sich leichtlich laß zu vnwillen bewegen / Weiber haben viel schwachheit vnd anstöß/ sein nicht allzeit gleich gesinnet vnd zu frieden/ können sich nicht alzeit mit gedult in irem anligen einlassen / das deswegen der mann etwas klüger vnd stercker sei/ nit so leicht sich laß etwas bewegen/ oder ein fliege an der wand hindern/ Vnd wie im weltlich Regiment/

*Ein man
zu sein
mit der
sich nicht
gleich
gesinnet*

petri

ment/do allerley gebrechen fürfallen/ die regenten/
 (wo sie es anders nit gar vber einen hauffen werf
 fen/ vnnnd vbel erger machen wöllen) müssen
 viel vnd offft durch die finger sehen/ viel hören vnd
 sehen/ als sehen sie es nit/müssen viel lassen fürüber
 gehen vnd passiern/ wie man dann pflegt zusagen/
 Qui nescit dissimulare nescit regnare, Wer das nicht
 kan/ der ist kein Regent/ Darumb auch vornunfft-
 tige ehemänner / fried vnnnd lieb zuerhalten/ des
 Eheuffels grimm vnd haf zuuormeyden / sich
 gleicher weis vorhalten/ müssen vnd sollen/ Das
 rumb ist es wol vnd recht geredt/ das es wol so
 schwer vnd so grosse kunst sey/auch so grossen vor-
 stand vnd geschickligkeit erfordere / ein weib zu re-
 gieren/ als ein klein Lendlein/ Vnnnd ist das auch
 recht geredt/das ein frommer vornunfftiger man/
 ein from weib mache.

*glaube
 in l. 1. 4. 1.
 Jan Reg.
 man*

*Ein l. 1. 1.
 1. 1. 1.
 1. 1. 1.*

Dargegen aber/sagt man auch/schlege machen
 nicht fromme weiber/ schlecht man einen Teuffel
 raus/ so schlecht man jr neun wieder rein/ Vnnnd
 ist deswegen Christlicher vnd Göttlicher / auch
 Gottes willen vnd ordnung gemesser / fried/ lieb/
 vnd freuntligkeit im Ehestand zu erhalten/ zu-
 treglicher vnd dienstlicher / nach gelegenheit der
 zeit / Doctor Simon mit zehen pferden herber-
 gen/ als Doctor Herman mit einem.

h ij Und

cty



Und des mus ich ein exempel setzen / von einem
Socrates weisen mann bey den Heiden / Socrates genant /
wiewol meines erachtens / er Doctor Simon all-
zustarck hat lassen einreiten / vnd hab sorg es wer-
dens jm wenig nach thuen / weis auch selber nicht /
ob es auch zurathen were / je doch hat er mehr mit
solcher gedult ausgericht / als ob er gleich sein herr-
schafft gar wol gebraucht hette / Und ist das die
historia.

Alcibiades
Xantippa

Do er zur zeit Alcibiadem zu gast hatte / vnd
sein weib Xantippa genant / vber der gasterei vn-
willig war / vnd das tischtuch sampt dem essen
vom tisch risse / vnd Alcibiades aus vnmutz fragt /
wie er solche bosheit erdulden k̄onte / sagt er / kanstu
doch deiner hennen solchs zu gut halten / die dir
auch oft vber den tisch flenget / gleser zubricht /
vnd alles vmb keret / ja sagt Alcibiades / die henne
legt mir eyer / do sprach er / so zeuget mir meine
Xantippa kinder.

Und do Xantippa mit schelten vnd murmeln
fort fure / sagt er weiter / Lieber Socrates / wie
kanstu solch murmeln leiden / sagt er / kanstu doch
2 leiden / das dir das rath an deinem brunnen vor
den ohren knarret.

Zur zeit aber / do sie jm den peltz im haus wol
3 hatt gewaschen / vnd Socrates sich heraus für die
thür

thür sagte / sie aber auff den boden gieng / vnd mit
 kammerlaugen in von oben herab begof / sagt er zu
 denen so solchs sahen / ich wußt wol das nach ein-
 em solchem donnern vnd plitzen / ein platzregen fol-
 gen würde.

Do nun aber ein mal auff der gassen / sie im den 4
rock vom leib rief // vnd die leut sagten / er solt mit
 feusten drein schlagen / Ja wahrlich sagt er / das
 wer eben recht / das wir beide einander schlägen /
 vnd jr zu lachen hett. Wenn er aber seiner Kantipa
 pa gar zuuerdrief vnd vber thuen wolt / so schweig
 er gar still / das wolt jr dann das hertz brechen / dan
 ein böß weib vnd der teuffel / wil nit veracht sein.

Solche historia aber / wil ich nit ferner ange-
 zogen haben / dann das allein zuerkleren / was wir
 oben vormeldet haben / wie ein man mit vernunft
 bey seinem weib wonen soll / mit güte mehr aus-
 richte / als mit schelten vnd schlagen / vnd ein weis-
 ser vorstendiger man / auch wol ein böß weib kan
 zu recht bringen vnd from machen / das durch vbe-
 richte gewalt / tirannev vnd herrschafft / nit gesche-
 hen kan / Jedoch deucht mich auch nicht rath sein /
 das man Doctor Simon so gar starck laß
 einziehen / wie izund vom Socrate
 ist vormeldet.

h iij Die

Die sechste hinderliste des Eheuffels /
wieder die schöpfung Eue/aus der seiten Ade/
die hausregierung vnd herschafft des
mans vber das weib betreffen.

If hieher/haben wir von Adam/das ist/wie
sich die menner gegen den weibern sollen ver-
halten/vnd sich für dem Eheuffel bewaren/ ge-
handelt/Nun wollen wir die Euan auch für vns
nemen/wes sich die weiber gegen den mennern/
fried/lieb/vnd einigkeit zu erhalten/dem Eheuffel
zu trotz vnd zu wieder/vorhalten sollen/wies
wol dis vnd das ander/auff beide teil auch sol ge-
zogen werden/vnd/mann vnd weib sich alles bei-
des sol annemen/vnd solches auff beiden seiten vor-
halten.

*Uns ist
die weiber
allein sol*

*Ans der sey-
ten*

Erstlich sagt Moises/das Gott die Euan nit
aus dem kopff/auch nit aus den füßen/sondern aus
der seiten Ade genommen vnd geschaffen habe/aus
welchem das zuschliessen/vnd abzunemen ist/was
die schöpfung Eue belanget/das sie Adam von
Gott zugeordnet ist/als ein gefellin/helfferin/mit
herrin vnd regiererin/nicht geringer/oder grösser
wirde/denn Adam/sondern mit im in gleich ehr/
wirde vnd regierung gesetzt/Vnd solche gleich-
heit der ehr vnd gewalt/hett gedienet zur vnuor-
wandt

*Sou
ex. ad
Inlyx
Ad
m. ad
Conom*

wandtlichen liebe vnd freuntligkeit im Ehestand/
dann wo es gleich zugehet/ da ist fried vnd einig-
keit.

Solches aber zu erweisen/ ist etwas zu-
schwach darzu / was wir von der schöpffung aus
der seiten schliessen/ darumb müssen wir es gewis-
ser suchen/ Vnd ist das die erste vnd vnwieder-
sprechliche erweisung/ solcher gleichheit des regi-
ments/ ehr vnd werden/ das Gott nit zu Adam al-
lein saget dominare hersche/ sonder zu allen beiden/
dominamini herschet vber alle thier auff erden/etc.

Dominamini

Zum andern/ erkleret das auch bald darnach im
3. capit. die aufferlegte straff/ von wegen des fals/
da Gott Euan degradiret, etwas irer ehr entsetzt/
von der seiten ein wenig bas herab ernidriget/vnd
wirfft sie gleichwol nit vnter die fuß Ade/ sondern
vnterwirfft sie seinem regiment / das er nun fort
ir Herr/vnd sie im vnterthan sein soll.

*3
Die aufferlegte
straff*

Zum dritten/ sehen wir solchs auch an den hin-
derstelligen süncklein der natur nach dem fall/ das
noch heut zu tage/(aufferhalb der vnterthenigkeit)
das weib gebraucht der freyheit vnd priuilegijs
mariti ires mans/ steigt der mann in werden vnd
ehren/so steigt sie mit jm zu gleich/ Wirt ein pawr
ein bürger/ein Magister ein Doctor/ein Edelman
ein Graff/so steigt sie immerzu mit irem man auff!

*3
Ein dreytel
der freyheit
der natur*

Das

*Soan
ex ad
laxix
44
m 00
020110*

Das wir aber solchs regen vnd disputieren/ das wirt jetzt nützlich sein/ zu dem/ was wir nun ferner vom Ehetuffel/ wie er die weiber auch angreiffet/ zusagen haben.

Das werck aber/ wie Gott Euam aus der seiten Ader schaffet/ warumb solchs geschehe / vnd warzu es dienen sol / hat der Ehetuffel eben in acht/ sihet es mit schilenden augen an/ vnd gedencet jms wol nützlich zumachen / wieder alles vornemen Gottes/ vnglück/ noth/ vnd vnfried/ im Ehestand dardurch anzurichten/ Vnd sonderlich aber/ do der fall geschicht/ vnd Eua ernidriget wirt/ da bekommet er ursach aus solcher schöpfung aus der seiten/ alles vnglück mit dem weib im Ehestand anzurichten / wie er sich zuvor an den mennern vorsucht hat/ als wir nach der leng haben angezeigt/ vnd greiffet es derhalben also an.

Nach dem jm bewust/ in wasser wurden Eua erstlich erschaffen/ vnd wie sie nun aber ernidriget/ damit er das band der einigkeit zu reisse / zwey inn ein fleisch zusam vorsehet/ wieder von einander sündert/ ob es nit mit dem leib / doch gleichwol mit dem gemüt vnd herzen geschehe/ Treibet des wegen vnd reizet Euam zu dem/ was nun verloren/ vnd von jr genommen ist/ das sie strebe/ dencke vnd trachte/

trachte/ wie sie zugleich regier vnd hersche / vnd
 Adam das regiment aus der hand neme/ mit nichte
 in solche ernidrigung willige/ sonder mit vnwillen
 sage wie jener Römer spricht/Vbi non sis qui fueris,
 non est cur uelis uiuere, Das sie lieber alles folten
 darüber zusetzen soll/ fried vnd einigkeit inn wind
 schlagen/ ehe sie sich also ernidrigen lassen.

Vnd ob solchs der Teuffel bey der frommen
 Eua nit hat können erhalten/ die sich one zweiffel
 aus grossen schrecken wirdt gegen Adam/in aller
 vnterthenigkeit vorhalten habe/ So sehen vnd
 erfahren wir es gleichwol / wie gewaltig vnd heff-
 tig er solch spiel anrichte vnd treibe/in jren nachfol-
 gende töchtern/Vñ nach dem den weibern/ auff er-
 den nichts vnleidlicheres/ vnd herter ankömpt/ daß
 das sie sollen vnterthan sein/ vnd sich für jren mens-
 nern tücken/darumb trachten vnd dencken sie/ wie
 sie solch last von jren schultern ablegen/greiffen mit
 gewalt nach gleichem regiment/ wagen daran fried
 vnd wolfart es gerath auch wie es wolle / zu strei-
 chen oder zu schlegen / welches dann auch gewis-
 lich vnd als bald darnach folget/denn es gehet eben
 zu im hausregiment/wie inn weltlicher regierung/
 in welchem / wie der Heidnischen Poeten einer
 sagt/Gleich wie nur ein Sonn am Himmel/ so auch
 i nur

nur ein Herr vnd regent sein mus / sol es anders
friedlich zugehen/ Non capit regnum duos, Nec
regna locum ferre, nec tēdæ sciunt. Zwen Herren
in einem Land/ Zwen Narren in einem haus/vor-
tragen sich nimmer mehr / Wie dann auch Julius
Cæsar sagt / aus solchem gemüt vnd herzen / er
wolt lieber in einem dorff Schultheis sein / vnd
allein das regiment haben / als zu Rom / neben ei-
nem andern mitregenten / wie er dann auch sich nit
zu frieden gabe / bis er solchs durch grof blutver-
giessung zuwegen bracht.

Eben solch spiel richt der Teuffel im Ehestand
auch an / dieweil dem mann nun die herrschafft be-
solhen / vnd auch seine ehr einem andern nit vor-
günnet / vnd das weib sich auch / aus anleitung des
Eheteuffels / nit zufrieden gibt / sie wil den scepter
auch in der hand haben / vnd mit regieren / das gar
selten ein haus gefunden wirt / do nicht Doctor
Simon inne regiere / Aber was aus solcher böser
anstiftung des Sathans erfolge / wie die Ehe zu
brochen / das haus regiment zerstöret / alle band der
lieb vnd freuntligkeit zu rissen werden / zank / has-
der / vnd zwitteracht / das erste vnd beste gericht alle
tag im hause ist / das erweist die teglich erfahrung /
vnd bedarff keiner erklerung / wirt aber fried vnd
einigkeit im haus vnd Ehestand auffgehoben / so
folget

Vir Caput Ver
215

nab er
folgen

folget das ander vnglück auch daraus / das die ehe-
 leut in solchem vnfried auch an der seelen vorlegt /
 vnd an der anruffung vnd dienst Gottes vorhin-
 dert / also an leib vnd seel zu grossen vnfall komen
 vnd geraten.

Zum andern / lest es der Ehetuffel nicht allein
 darbey bleiben / das er die weiber in gleich regiment
 erhebe / aus der ursach / das er Gottes werck vnd
 ordnung zustöre / fried vnd einigkeit auffhebe / Dar-
 gegen aber zwispalt vnd hader anrichte / Sondern
 treibt vñ vorursacht die weiber als ein schwach ge-
 fes vñ leicht zu überwindē / auch wol zu solcher kün-
 heit / das sie nit allein iren mennern nach Gottes be-
 felch nit vnterthenig / auch nit allein in gleichem re-
 giment sitzen wollē / sondern legen den man wol gar
 vnter ir gebiet vñ Herrschafft / legen die last auff den
 mann / die Got auff sie gelegt / vnd greiffen mit fre-
 uel vnd gewalt nach der herrschafft vnd regiment /

Legen in
 vnder ir
 gebiet

Eua Solchs vnterstehet sich als bald Eua / gibet dem
 armen Adam den apffel / mit solchen Worten / geber
 den / vnd gemüth / das er on alles widersprechen /
 als der erst D. Simon / mus zu greiffen / vnd mit
 anbeissen / vñ des beklaget sich auch darnach Adam
 hefftig für Gott / do er sagt / Das weib / das du
 mir zu einer gesellin gegeben hast / das hat mir den
 apffel geben / vnd ich hab darvon gessen.

i ij Vnd

Vnd inn dem fall/ nemen sich die nachfolgende
töchter **Luc**/ der mutter art vnd eigenschafft ge-
waltig an/ Das in beiden Keiserthumb/ Römisch
vnd Türckisch/ nach gemeiner sage vnd klage / der
Doctor Simon fast allenthalben das regiment
hat vnd füret / wie dann die Historien auch vor-
melden/ das in ettlichen Lendern/ die weiber/ die
männer auff die stüel zum rocken gesetzt haben/ vnd
das regiment an sich ganz vnd gar genommen/
Krieg gefüret/ Land vnd leut ein lange zeit geregi-
ret haben / wie solchs dann die Historien aufwei-
sen.

Es ist auch noch jeziger zeit/ ein grosse Stadt
nicht weit von vns/ do die weiber hantierung treis-
ben/ kauffen vnd verkauffen/ vnd do der mann/
bis weil jr ins handwerck fellet/ verkaufft etwas
an irer stad/ weil sie in der Kirchen oder auff dem
marckt ist/ gefellet es jr/ wol vnd gut/ wo aber nit/
so gilt die kauffschlagung nichts wirdt Calsirt,
ganz vnd gar auffgehoben.

So sagt man auch/ das in einer grossen Stadt/
einer ein grosse speck seiten hab an das Stadt thor
gehangen/ mit einem angehefften/ zetel wer nicht
Doctor Simon sey/ der sol den speck hinweg ne-
men/ es hab sich aber ein lange zeit keiner funden/
entlich aber sey ein Paur kommen/ vnd die seitten
mit

Speck/seiten

mit sich wollen weg nemen/ da hat im der thorhüter gesagt/wil er sie nemen/ so muß er sie vnter den roek nemen/ do hat der Paur geantwort/er darffs nicht thun/ dann do er das hembt würde/vnrein machen/ würde er zu haus nicht wol empfangen werden/auff solche Doctor Simonische anwort hatt er die seiten speck müssen hangen lassen.

Vber solch weiber regiment/ füret auch Cato/ ein grosser/ kluger/ ansehenlicher Römer/ für einem gantzen sitzenden Römischen Rhad/eine harte flag/vnd sagt/ Wir Römer herschen vber die ganze Welt/aber vnserer weiber herschen vber vns.

Cato.

Was aber der Sathan vor zurrüttung anricht/ mit solchem regiment/ gibt die teglich erfahrung/ Vnd gehet gleich zu/ wie in der Pauren auffruer/ wenn die vnterthanen wollen Herrn sein/vnd die Herrn sollen knechtsein/ so erhebt sich Krieg vnd blutuergiessung darüber/ wie es die armen Pauren erfuren/ vnd solch auffruer im hausregiment auch sich teglich erweist.

Solchem vnfall aber fürzukommen/ vnd zuuorhüten/ fried vnd einigkeit im Ehestand zu erhalten/so viel nun der weiber beruff belanget/was sie darbey thun können vnd mögen/ damit Gottes

i iij ord/

ordnung vnd einsetzung vnuorrückt / glücklich vnd
seliglich iren fortgang haben möge / stehet allein inn
dem / das die weiber jr leben / gedancken / gemüth /
vnd all jr vorhaben / richten vnd anstellen / nach
Gottes befehl vnd willen. Vnd dieweil es denn
dahin gerathen / das Gott von wegen der erbsünd /
die Eua sampt allen iren nachkomenden töchtern /
degradiret / ernidriget / vnd in die straff geleyet / das
sie nit mehr in gleichem regiment mit Adam sitzen /
sondern im vntertheilig vnd gehorsam sein sol / in
für iren Herren erkennen / das sich demnach die
weiber / in demut vnd gedult / solchem auffgelegten
creutz williglich vnterwerffen / leiden vnd dulden /
was nit anders sein kan / inn dem trost vnd hoff-
nung / wenn der apffel darein Eua gebissen / dermal
eins wird verdawet werden / dis leben ein ende
nehmen / vnd das ander sich anheben wirt / das
solche straff auch von jnen wieder werd genomen /
vnd sie auch wiederumb zu den vorigen ehren für
dem erbfall / werden eingesetzt werden.

Exm Sara

Solch lob gibt der Heilige Petrus / der from-
men Sara / das sie sich für irem mann gedückt vnd
genidriget habe / vnd ihn iren Herrn geheissen
hat.

Vnd

Vnd wie der Heid sagt / *Aquo animo poenam qui meruere ferunt*, Was einer vordienet hat / das leidet er als der gedültiger / dieweil dann das auch ein vordiente straff ist / das die weiber sich auch als der williger vnd gedültiger einlassen / vnd mit gedult leiden vnd tragen / was wol vordienet vnd vorschuldet ist.

Weiter sagt man auch im gemeinen sprichwort / *Feras non culpes, quod uitari non potest*, Was man thuen mus / das thue man gleich so mehr geren als vngeren / dann vngern hilfft nicht / sondern macht nur vbel erger / Darumb sol ein from ehrlich weib / solcher vnuormeidlicher auffgelegter straff vnd bürden / sich willig vnterwerffen / nach dem regiment vnd gleicher herrschafft sich nicht verlangen lassen / sondern dem ginnen / dem es Gott gegeben hat / vnd mit gedult erwarten / solcher bürde vnd last entledigung / welches dann geschehen wirdt / wenn dis sündlich leben sein entschafft nemen wirt.

Im fall aber / do sich gleich solchem willen Gottes nach / die weiber mit zufrieden geben / die auffgelegte last vnd bürde von sich werffen / vnd sich mit dem mann vmb das regiment schlagen / vnd streit-
 hafftig einlassen / vorlieren sie doch das felt / Krigen schleg darzu / dann Gott hilfft dem sterckesten.

pena meritoria

Das

Darumb ist das der nechste vnd beste rhad/
das Doctor Simon / Doctor Herman weiche/
das regiment vbergebe / gönne / vnd lasse / vnd viel
lieber inn vnterthenigkeit in fried lebe / als inn vn-
ordentlicher Herrschafft / mit stettem hader vnd
vnfriede / Mit gehorsam vnd vnterthenigkeit kan
man auch einen bösen tyrannen lindern / vnd ein
gehorsam fromb weib / kan auch also einen störris-
chen vnd tyrannischen mann biegen / lindern /
vnd güttig machen / Dargegen aber / wie man
sagt / zween harte stein / malen selten klein / wenn
ein grosse büchsen abgeschossen wirt / an eine harte
mauren / so brich vnd reisset sie entzwey / was sie
trifft / wenn sie an ein mist hauffen / oder an
ein wolle sack antrifft / so verleuert sie all ir macht /
vnd felt hinan wie ein schneepall / Eben so helt
sichs auch / mit frommen vnd gehorsamen weibe-
ren / gegen vnfreundlichen vnd störrischen men-
nern.

Handwritten note:
Handwritten note in cursive script, possibly reading "Handwritten note" or similar.

Der Siebende angriff des Eheuffels /
wieder das wörtlein / do Moises ferner
sagt / vnd Gott bauet ein Weib
aus der riebe / die er von
dem menschen
name.

Hie

Sie brauchet Moises ein sonderlich vnd vnges-
 breuchlich wörtlein / sagt nit wie oben / das
 Gott Eua geschaffen / sondern gebawet ha- *gebawet*
 be / aus der rieben Ade / damit er nun klerlich anzei-
 get / warumb Gott Eua erschaffen / vnd Adam
 zugeben habe / als nemlich / das Adam bey seiner
 Eua bleiben / wonen / vnd nit / wie die andern thir /
 sich von jr abwenden / sondern sich mit seinem wei-
 be zu ruhe geben / stete wonung bey jr auff richten
 vnd haben / wie dann Adam darnach sagt / darumb
 wirdt ein mann Vater vnd Mutter verlassen / vnd
 an seinem weib hangen.

Zum andern / zeigt Moises mit diesem wört- *2*
 lein an / das Eua Ade gehülffin sein soll / haus vnd *gehülffin*
 geschlecht auff zubawen / kinder zeugen / stets bey
 einander wonend / vnd inn Gottes forcht auff-
 ziehen sollen.

Vnd zum dritten / will er damit zuuerstehen ge- *3*
 ben / das Eua Adams haushalterin sein soll / was *hausgaltri*
 Adam zusam in die küche vnd keller bringet / zu radt
 halten / vnd dem haus regiment wol vorstehen sol /
 Adam lassen aus gehen / arbeiten / handeln / wan-
 deln / regiren / sich mit irem regiment vnd ampt / aus
 dem haus nicht begeben / Darumb auch Paulus
 ad Tit. 2. die weiber nennet / Custodes domus, hüten-
 rin des haus. Darumb haben auch die Heiden / die
 E Venerem



Venerem gemalet/ auff einem schnecken haus sitzend / damit anzuzeigen/ gleich wie ein schneck jr haus allzeit mit sich dregt/ das auch also die weiber im haus bleiben/ vnd nit aus lauffen sollen.

*Der alten
Sinn
Bauart*

Eben das haben auch wollen deuten vnd anzeigen/ vnser alte Deutschen vnd voreltern/ welche/ wie noch an etliche orten der gebrauch/ der braut/ wenn man sie ins beth zum breutigam gesetzt hat/ ein jung kneblein hat lassen die pantoffel aus ziehen/ and an die wand nageln/ die braut damit zu erinnern/ das sie nun ferner inn irem haus bleiben/ vnd das selbe regieren / mit kindern vmbgehen/ vnd auffziehen sol.

Man

Auff solch werck Gottes/ gibt nun der Ehe teuffel achtung/ vnd do er sieht wie nun Adam ein haus gebawet/ do er bleiben vnd ruhen soll / setzet er sich an denn man/ machet jm ein bösen rauch im haus one feuer/ treibet jm mit hertzen/ gedanken/ vnd füßen aus dem haus / früe morgen zum bran ten wein/ von dem zum külen wein/ das sie also ire narung nicht nach trachten/ weib vnd kinder im hunger sitzen lassen/ daraus dann vnwillen/ zank/ kiffel vnd hader erwechset/ wenn der mann zu haus kompt/ vol vnd tholl/ vnd das weib mit vn gedult sich lest vormercken / folgen böse wort/ schleg/ vnd vnfried/ Inn des steht der Ehetuffel hinder

hinder der thür / vnd lachet sein fenstlein all voll.

Was das ander belanget / das Adam bey seiner
Eua wohnen / die kinder nehren vnd auff ziehen
sol / gibet Got nicht kinder so werden sie vnmuttig
auff die weiber / wenden sich anders wo hin / do es
in nicht gebüret / Oberfallen sie mit kindern / so ist
es auch nicht recht / wolten lieber sie hetten wenig
oder gar keine.

Zum dritten / macht er sich auch des gleichen an
das weib / welche nun Adams haushalterin sein
soll / doheim bleiben vnd wol zusehen sol / das vnge-
rattene weib / sich aus irem haus vnd beruff ge-
ben / allem fürwitz / inn alle winckel nachlauffen /
kind vnd haushaltung / stehen vnd ligen lassen / vnd
do in nit vorgünnet wirt gar aus zulauffen / doch
stets am fenster vnd an der thür stecken / als were
das haus voller ferner / was aber für böse vnd arge
gedanken / den Ehemennern daraus erwachsen /
wie sie sich mit eiffer vnd vordacht einlassen / auch
zum zank / hader vnd schleg greiffen / erweist die
teglich erfahrung.

Vor solchen bösen tücken des Ehetuffels / sich
zu hüten / vnd im Ehestand vnfried vnd stetten
zank zu vermeiden / sollen fromme Christliche ehe-
leut auff beiden seiten / iren Ehestand dieser ord-
nung Gottes nach / ansahen vnd vollenden.

¶ ij Vnd

Kind neven
v. 9 - 13

3 Weib

Geltige ordnung.

Vñ sol erstlich ein Ehemann daran gedenccken/wie
im Gott die seine erbawet vnd zugegeben hat/ do
er am liebsten sein vnd wonen soll/ lust vnd lieb ha-
ben/bey weib vnd kind zusein/mit den selben leben/
vnd die selbigen in Gottes forcht auffer ziehen.

Zum andern / wie es Gott machet / mit sei-
nem weib / er gebe jr viel kinder oder keing/ in sol-
ches auff beiden seiten wolgefallen lassen/etc.

So sollen auch die weiber/auff solche ordnung
fleissig achtung geben/jren Ehestand darnach an-
stellen/ im haus bleiben / zu rath halten / was der
mann nein bringet / mit seiner mühe vnd arbeit/
andere vngerattene weiber lassen hin vnd wieder
lauffen/springen vnd tanzen/ vnd sich jres ampts
erinnern/wie sie Gott an jr haus gebunden hat.

Wo man sich also auff beyden seiten darein schia-
cket/do können Eheleut freuntlich vnd lieblich bey
einander wohnen/das eines herzlich gern bey dem
andern ist/ vnd dem weib hart zu wider/wenn der
Mann vom haus / vnd dem Mann/ das er nicht
bey Weib vnd Kind sein soll.

Der Achte Anstos des Eheuffels/wie
der das wort/ da Moyses saget/ wie Gott
Euam zu Adam gefüret habe.

Damit

Damit zeiget nun Moyses zum beschlus an/
 wie Gott ferner vnd endtlich verordnet/
 das es nicht ins Menschen willkür sein soll / ohne
 vnterscheid wie die wilden thier / mit welche / oder
 mit vielen er will / sich zuuoreinigen / sondern / wie
 oben von dem schlaff Adæ geredet / von Gott ein
 fromb Weib bitten vnd gewarten. Denn es ist
 kein zweiffel / weil Gott noch heut zu tage / wie
 Christus Ioan. am 6. saget / wircket / schaffet vnd
 machet in allen Creaturen / das er auch noch zu ta-
 ge / einem jeglichen die seine zufäre / wer nur auff
 in wartet / wie er hie mit Adam thut.

Das weis der Teuffel gar wol / darumb damit
 er sich inn allen Wercken der höchsten Maiestet
 wiederpenstlig mache / vnd Gott nichtes lasse gut
 sein / lehnet er sich inn diesem Werck auch wieder
 Gott auff / vnd treibet die Leut darzu / das sie ent-
 weder zu vnzucht vnd Hurerey greiffen / oder ja
 ohne Gottes schickung / zublatzen / vnd inen selber /
 nach irer brunst / wahl vnd fürwitz Weiber ne-
 men / das gar vil Eheleut nicht Gott / sondern der
 Teuffel zusammen bringet / wie sichs dann im aus-
 gang erweist.

Vnd nach dem die Eltern / Blutverwandten
 vnd Formüden Gottes mittel sind / dardurch er
 E iij einem

einem jetzlichen die seine vorsehene zufüret/ leget
sich der Teuffel in dem auch zu felde wieder Gott/
vnd solche mittel / das entweder die kinder solche
mittel hindansetzen vnd vorachten/ vnd irem für-
witz nach/ bis weil jnen vnd den eltern / grosse be-
trübnis vnd hertenleid machen / Oder auch wol
die eltern vnd freund / auch in dem/ aus des Sa-
thans anreizen/ sich an solcher Gottes ordnung
vorgreifen/ nit nach dem es Gott wol schickt vnd
füget/ die kinder versorgen/ sondern oft mehr auff
reichthumb / geschlecht vnd freunttschaft sehen/
als auff Gottes willen/ das darnach aus solchem
vbel angefangenem Ehestand / one Gottes vor-
fügung/ alles vnglück erwechset/ vnd daraus ent-
springet/ inn dem das sie die leut zusam brengen/
die weder lust noch lieb zu sam haben / vnd auch
one lieb/ jr leben im ehestand zubringen.

Dargegen sollen junge leut auff diese ordnung
vnd schickung Gottes achtung geben/ vnd dieweil
ein fromm weib vom Herrn kompt/ wie der weis
mann saget/ vnd ein bescheert ding ist von Gott
ein from weib / Gott erstlich vnd vor allen dingen
zu rhat nemen/ in lassen freisman sein/ vnd bitten/
das Gott mittel vnd weg schaffen/ vnd durch die
selbigen jm zu führen lasse/ welche er jm geschaffen
vnd

vnd zugeeignet hat / vnd am besten gefallen lassen /
was Gott also einem jetzlichen bescheeret vnd
gibet.

Vnd deswegen sollen auch die Kinder ire eltern /
in dem nit hindan setzen / sondern dieselben inen
freyen lassen / als vorordente Gottes mittel / wie
die lieben alten Patriarchen gethan haben / wie es
die historien inn der Bibel ausweisen / vnd auch
bey den Heiden im gebrauch gewesen / welches sich
vorlengen würde / solchs zu erkleren / mit exempeln
vnd historien /

Des gleichen sollen auch die eltern vnd formun
den / darauff fleissig achtung geben / vnd gedenccken /
das sie nur allein mittel vnd werckzeug Gottes
sein / vnd nicht inn irer wilkür stehen / wie vnd wen
sie wollen / zu freyen / sondern auff Gottes
schickung vnd vorsügung fleissig
sehen sollen.

F I N I S.



Widder den Teufel auß dem worten 16 n
mhr gut dz der mensche allein sey

fol 5. Non e Bonn.

1. Vom geschafften fauung ei aduerten. Vbi Auctoritas et dignitas cop
lahoms considerada lege Naturae Genibz Implamata Heb rz Honor
Sed Satanas contra agit ta cogitacione qz Vnberz hromahbz, exis sapien
Biaz Drogens paroung Historia ad Arim de infelicu arbore. ^{2. wuyg plak}
vnd die Rameu habent mit gesehe gezei zu. ^{grade in Religio}
wie offenbar. sed Verba dei fonte omni boni ^{matwat pro 15 fol 124 54 26}
salo + vor sel.

fol 11 2. Adulterium Vix qd ex copula sumit ^{qu ex sola aguein}
fol 14 3. Eync vnd mhr mer. ^{Quid tibi formosa si no' claster tibi placeat}
fol 16 4. Ans Ador seyten. effigies Cupidinis 1 kondt 2 Naken 3 Blind 4 flugel
fol 26 5. 5. Pfeil vnd bog in der lunden. ^{fol 25} sehr dz ^{Alubinele} von alte weib ^{van Seruul 13 Xant}
fol 27 6. Widder die schneidung Einc
fol 30 7. godt Bauer en wey Veng vffm schneidung 2 pantoffel angenagelt
fol 35 8. Zu adam gefurt

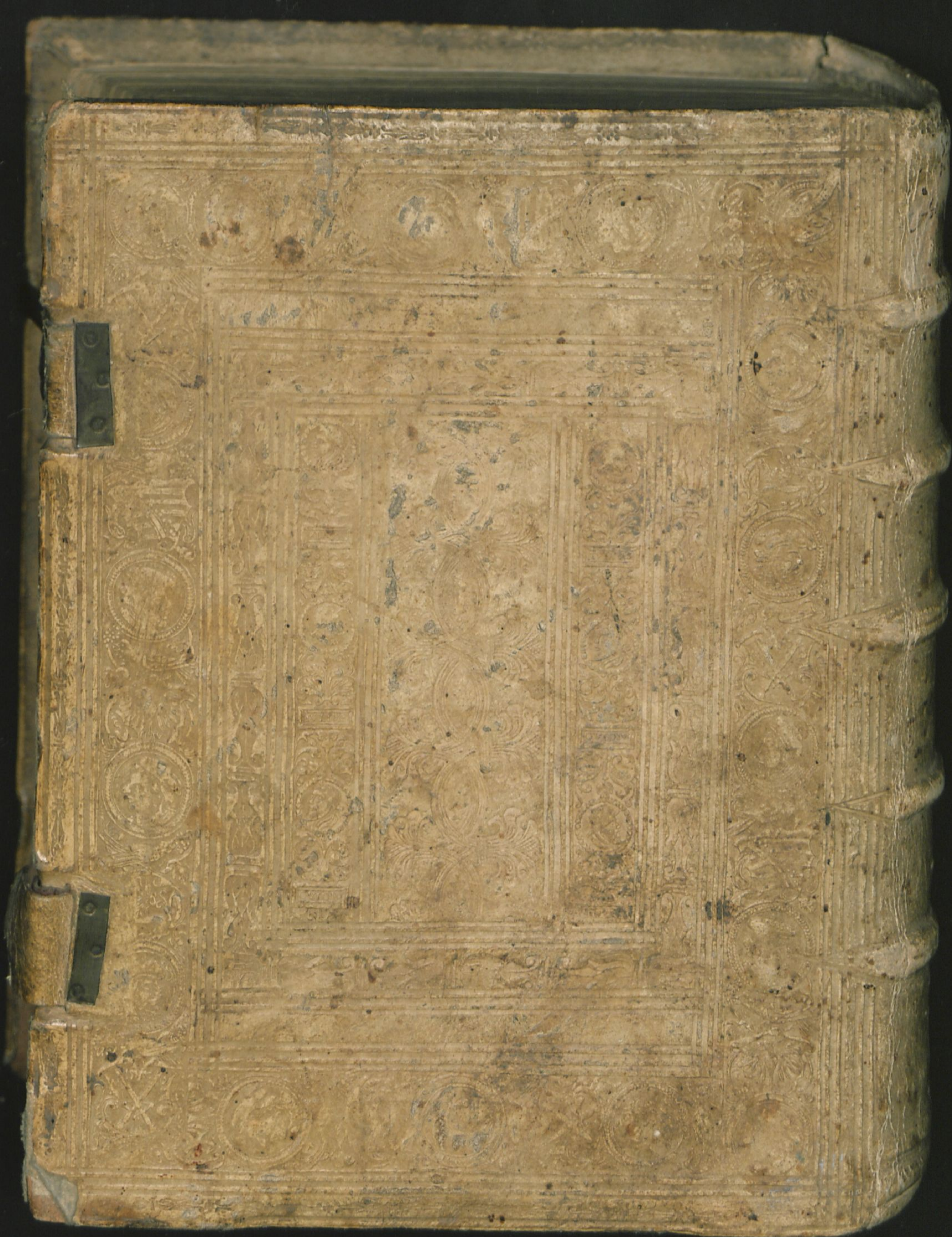
3g 5942

ULB Halle 3
001 544 144



TA 70L
(4.51 fees)



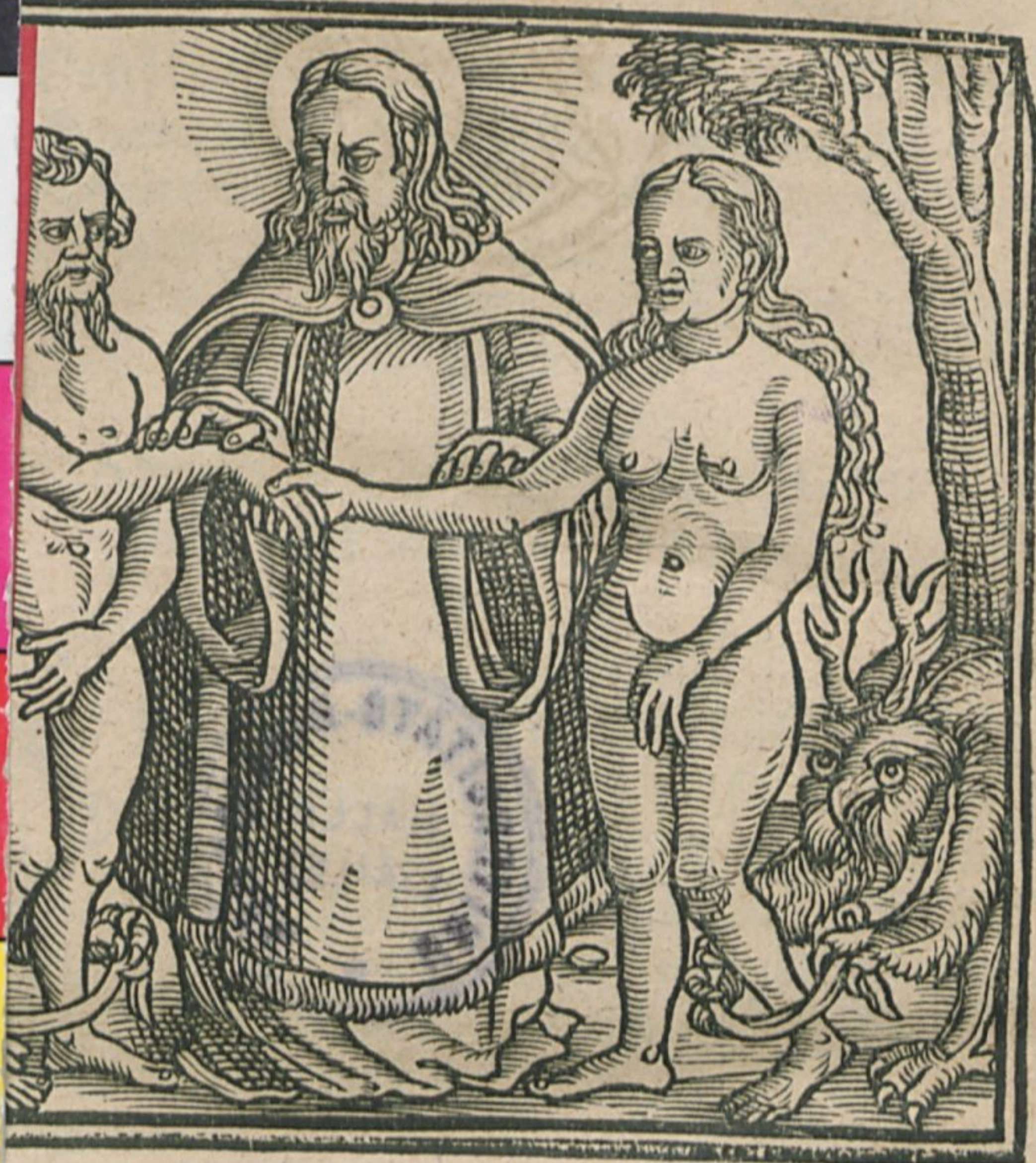


Inches 1 2 3 4 5 6 7 8
 Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20

Farbkarte #13
 B.I.G.

Blue	Black
Cyan	3/Color
Green	White
Yellow	Magenta
Red	Red
Yellow	Yellow
Green	Green
Cyan	Cyan
Blue	Blue

er den Ehtreffel.



t zu Franckfurt an der Oder/

irch Johann. Eichorn/

Anno/

Johannes Dorre pastor in

M·D·LXI

Holdeystedt

Johannes Düring

170

